

Konzeption

*Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da*



Villa Kleeblatt Fürth



Inhalt

0. Vorwort/ Leitgedanke	5
1. Einrichtung und Träger	5
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	6
3. Beschreibung unserer Kita	7
3.1 Betriebserlaubnis.....	7
3.2 Raumkonzept und Ausstattung	7
3.2.1 Gruppenräume und Aufteilung.....	7
3.2.2 Weitere Räume.....	7
3.2.3 Gärten.....	9
3.3 Gruppen	10
3.3.1 Unsere Krippen- Kleinkindgruppen.....	11
3.3.2 Unsere Kindergartengruppen	13
4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten.....	17
4.1 Unser Bild vom Kind.....	17
4.2 Sprachförderung	18
4.3 Resilienz Förderung	19
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus	20
5.1 Übergänge	20
5.1.1 Eingewöhnung in die Krippe.....	20
5.1.2 Eingewöhnung in den Kindergarten.....	21
5.1.3 Vom Kindergarten in die Schule	22
5.1.4 Bezugsbetreuersystem.....	23
5.2 Inklusion.....	23
5.3 Kinderschutz	24
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	26
6.1 In unserer Krippe.....	26
Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	26

Starke Kinder: Förderung körperbezogener Kompetenzen	26
Sprach- und medienkompetente Kinder	27
Fragende und forschende Kinder	28
6.2 Im Kindergarten.....	29
Starke Kinder.....	29
Künstlerisch aktive Kinder	29
Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	30
Sprach- und medienkompetente Kinder	31
Fragende und forschende Kinder	32
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse.....	33
7.1 Partizipation in der Villa Kleeblatt.....	33
7.2 Schlüsselprozesse in unserer Kinderkrippe	34
Tagesablauf der Krippe.....	34
Rituale in der Krippe	34
Wickeln.....	35
Essen in der Krippe	36
Schlafen	37
7.3 Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergarten.....	38
Der Tagesablauf im Kindergarten	38
Rituale	39
Schlafen	39
Essenssituation	40
7.4 Wiederkehrende Ereignisse	42
Geburtstage.....	42
Feste im Jahreskreis in der Krippe	42
Feste im Jahreskreis im Kindergarten	42
8. Qualitätssicherung.....	43
8.1 Beobachtung und Dokumentation	43
8.2 Entwicklungsgespräche	44



8.3 Portfolio	45
9. Kommunikation und Organisation	46
9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	46
9.2 Zusammenarbeit mit dem Team	47
Teamentwicklung	47
Klausurtage	47
Berufliche Fort- und Weiterbildung	48
9.3 Zusammenarbeit mit den Familien	48
Erziehungspartnerschaft.....	48
Feste und Veranstaltungen.....	49
Themenelternabende und Veranstaltungen mit Referenten	50
Elternbeirat	50
Kleiner Fahrplan des Beschwerdemanagements	50
9.4 Vernetzung mit anderen	51
10. Rahmenbedingungen	52
10.1 Gesetzliche Grundlage/ Anstellungsschlüssel	52
10.2 Verfahren bei Personalengpässen	54
10.3 Öffnungs- und Schließzeiten	54
10.4 Anmeldung und Aufnahme	54
10.5 gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit:	55
11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	55



0. Vorwort/ Leitgedanke

Wachsen kann ich da.....

wo jemand mit Freude auf mich wartet

wo ich Fehler machen darf

wo ich Raum zum Träumen habe

wo ich meine Füße ausstrecken kann

wo ich gestreichelt werde

wo ich geradeaus reden kann

wo ich laut singen darf

wo immer ein Platz für mich ist

wo ich ohne Maske herumlaufen kann

wo einer meine Sorgen anhört

wo ich still sein darf

wo ich ernst genommen werde

wo jemand meine Freude teilt

wo ich auch mal nichts tun darf

wo mir im Leid Trost zuteilwird

wo ich Wurzeln schlagen kann

...wo ich leben kann.

(Unbekannter Autor)

1. Einrichtung und Träger

Die Rummelsberger Diakonie e.V. ist einer der großen diakonischen Träger in Bayern.

Sie steht für moderne und lebendige Diakonie, verstanden als bürgerschaftliches Engagement mit christlichem Auftrag. Die Leitlinien unseres Tuns unter dem Motto "Menschen an Ihrer Seite" sind geprägt von Wertschätzung und Respekt für die Würde und Individualität des einzelnen Menschen mit seiner Lebensgeschichte und Lebensleistung.

Zur Gesamtorganisation der Rummelsberger Diakonie gehören ambulante und stationäre Dienste der Jugend-, Eingliederungs- und Altenhilfe sowie Schulen und Ausbildungsstätten.

Die Geschichte der Rummelsberger Kindertagesstätten beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Heute begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen über 1300 Kinder im Alter von 0,5 bis 12 Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.

Für alle Einrichtungen gibt es eine übergeordnete Dachkonzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine eigene Einrichtungskonzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt.

Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Rande der malerischen Fürther Altstadt. Dieses Gebiet ist dicht bebaut und die Wohnhäuser, die unsere Umgebung prägen, sind mehrstöckig.

Ebenso vielschichtig ist das Kundenspektrum der Einrichtung. Unser Haus bietet Platz für bis zu 98 Kinder aus unterschiedlichen sozialen Milieus.

Aufgrund der Nähe zur Altstadt sind wir sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus allen Richtungen zu erreichen. Eine U-Bahn Haltestelle und eine Bushaltestelle befinden sich in 400 m Entfernung. Die meisten Familien wohnen jedoch in fußläufiger Umgebung und so sind Fahrräder, Laufräder und/oder Kinderwagen auch beliebte „Verkehrsmittel“.

Die zentrale Lage und die gute Anbindung an Bus und U-Bahn bieten unserer Einrichtung einen guten Anschluss, sowohl ins Zentrum, als auch in die Nachbarstädte Nürnberg und Erlangen. Der Fürther Wiesengrund mit großen Freiflächen und Spielplatzarealen ist in ca.

200 m gut fußläufig erreichbar. So sind wir jederzeit in der Lage mit den Kindern geeignete Ausflüge zu unternehmen.

3. Beschreibung unserer Kita

3.1 Betriebserlaubnis

Unsere Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für insgesamt 98 Kinder. Davon sind 48 Plätze für Kinder im Alter von 0-3 Jahren in der Krippe und 50 Plätze im Kindergarten für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung vorgesehen. Auf jedem der zwei Stockwerke befinden sich jeweils zwei Krippengruppen und eine Kindergartengruppe.

3.2 Raumkonzept und Ausstattung

3.2.1 Gruppenräume und Aufteilung

Unsere Einrichtung erstreckt sich über zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss befinden sich eine Kindergartengruppe („Räuberhöhle“) und jeweils eine Krippen- und eine Kleinkindgruppe („Zwerge“ und „Wichtel“). Das Kinderbistro mit der Möglichkeit für ein kleines Eltern Café sowie die Hauptküche befinden sich ebenso auf dieser Ebene. Weiterhin ist das Büro der Kindertagesstättenleitung im Erdgeschoss untergebracht.

Im Obergeschoss befinden sich wiederum eine Krippen- und eine Kleinkindgruppe („Pampersrocker“ und „Schnullerbande“) mit einem kleinen Essensbereich für die Krippenkinder und einer Teeküche. Ferner befindet sich auf diesem Stockwerk die zweite Kindergartengruppe („Abenteuerland“), ein großer Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum und das Personalzimmer.

3.2.2 Weitere Räume

Unser Haus ist behindertengerecht und barrierefrei ausgestattet.

Haupteingangsbereich

Neben der Haupteingangstür gibt es eine Sitzecke für Eltern mit einer Infoecke vom Elternbeirat. Auf einer großen Pinnwand an der Haupttreppe finden die Eltern wichtige

Informationen die unser Haus betreffen. Zusätzlich liegen auf einem Stehtisch interessante Flyer, Infomaterial und Vormerkbögen für eine Kita-Anmeldung aus.

Hinter der Haupttreppe befinden sich ein Funktionsraum, der Aufzug, eine behindertengerechte Besuchertoilette und ein Mitarbeiter-WC. Jeweils vor den Gruppenräumen sind die Garderoben für die Kinder angebracht. Ebenso befindet sich neben jeder Kindergartengruppe ein eigener Sanitärbereich für die Kindergartenkinder.

Büro

Gleich gegenüber der Räuberhöhle befindet sich das Büro der Einrichtungsleitung.

Bewegungsbaustelle/ Mehrzweckraum

Dieser Raum liegt im Obergeschoss. Er wird sowohl als Turnhalle für Krippe und Kindergarten, als auch als Schlafräum für unsere Kindergartenkinder genutzt.

Auch manche Veranstaltungen, z.B. Elternabende, Vorführungen der Kinder usw., finden hier statt. Einmal in der Woche trifft sich der gesamte Kindergarten dort zu einer Kinderkonferenz.

Im anschließenden Lager und diversen Materialschränken befindet sich ein großes Angebot an verschiedenen Turnmaterialien, Musik- und Rhythmusinstrumenten.

Personalraum

Im Obergeschoss liegt außerdem der Personalraum. Hier finden Teambesprechungen, Elterngespräche oder andere Fachgespräche statt. Jede MitarbeiterIn hat in diesem Raum einen verschließbaren Schrank. Dieser Bereich ist durch eine separate Tür von den öffentlichen Verkehrsflächen getrennt und bietet auch in Pausenzeiten eine Rückzugsmöglichkeit.

Sanitärräume

Die Sanitärräume der Kindergartenkinder befinden sich bei beiden Gruppen direkt neben den Gruppenräumen. Die Wickel- und WC-Räumlichkeiten der Kleinkinder und Krippen sind jeweils in der Mitte zwischen zwei Gruppenräumen eingebaut und bilden gleichzeitig

die räumliche Verbindung zwischen beiden Gruppen. Sie sind speziell auf die Größenverhältnisse der Jüngeren abgestimmt und verfügen über Spezialwaschbecken, die auch für Wasser- und Matschspiele genutzt werden können.

In beiden Stockwerken finden sich Mitarbeitertoiletten und zusätzlich im Erdgeschoss eine behindertengerechte Besuchertoilette.

3.2.3 Gärten

Die Villa Kleeblatt verfügt über zwei Außenspielflächen. Der Garten, in den man direkt nach dem Betreten des Grundstücks durch das Gartentor kommt, ist die **Spielfläche für die Krippen- und Kleinkindgruppen**. Gepflasterte Flächen sind dafür vorgesehen, dass die Kinder dort Fahrzeuge fahren, Ball spielen oder mit Straßenkreiden malen. Ferner gibt es ein Holzspielhaus und eine Hütte aus Weidenruten, eine Nestschaukel, eine Rutsche, eine Tafel und einen großen Sandkasten. Das Gelände ist gewollt uneben modelliert, um die Kinder in ihrer Bewegungsentwicklung zu unterstützen. Im Sommer bieten die Mitarbeiter zusätzlich Spiele mit Wasser oder Seifenblasen sowie verschiedene Experimente an. Pflanzkübel mit Kräutern und dornelosen Brombeeren laden im Sommer zum Riechen und Naschen ein.

Nachmittags, zur Abholzeit, wird sowohl von den Krippenkindern als auch von den Kindergartenkindern der vordere Garten genutzt.

Auch für Feiern, wie dem Martinszug, treffen sich Eltern und Kinder gerne in diesem Vorgarten.

Der **Garten** auf der hinteren Seite des Hauses ist den **Kindergartenkindern** vorbehalten. Er wurde 2020 erneuert und umfasst neben einem großen Sandkasten mit Spielhütte, eine Hängematte, einen überdachten Ballspielbereich (der auch als Frühstücksterrasse genutzt werden kann), einen abgetrennten Bereich zum Roller oder Dreirad fahren und ein multifunktional bespielbares Spielhaus für Kaufladen- oder Kasperlespiele. Ein Kletterturm komplettiert die Ausstattung dieses Gartens. Im Rahmen eines 2020 durchgeführten

Ernährungsprojektes entstanden Hochbeete, die die Kinder zusammen mit ihren Erziehern im Sommer mit frischem Gemüse, Beeren und Kräutern bepflanzen können.

Kinderwagenraum

Direkt neben dem Gartentürchen befindet sich ein Raum, in dem Kinderwägen, Roller oder Kinderfahrräder abgestellt werden können. Dieser Bereich ist durch das Gartentor gesichert und kann somit nur von Kita zugehörigen Familien benutzt werden.

3.3 Gruppen

Arbeiten im teiloffenen Konzept

Wir arbeiten in unserer Einrichtung, vor allem in Kindergarten, nach dem „teiloffenen Konzept“. Unsere Räumlichkeiten sind baulich so strukturiert, dass wir im Krippen- und Kleinkindbereich, je nach Situation und Bedürfnissen, die Türen zur Nachbargruppe öffnen können oder nicht. Ist ein kleinerer übersichtlicher Rahmen erforderlich, so arbeitet die jeweilige Gruppe für sich. Sollen soziale Kontakte oder Erfahrungshorizonte, z.B. durch gemeinsame Projekte erweitert werden, so arbeiten beide Gruppen zusammen. Dadurch das Krippenkinder bei dem Wechsel in die Kleinkindgruppe nicht das Stockwerk verlassen, sondern lediglich von einem Gruppenraum in den gegenüberliegenden Gruppenraum wechseln, haben sie so die Möglichkeit immer mal wieder in der „alten“ Gruppe zu Besuch zu sein. Ebenso kann aber auch schon ein „Kleiner“ bei den „Großen“ schnuppern.

Im Kindergartenbereich sind Wechsel zwischen Großgruppe (beide Gruppen), jede Gruppe für sich und Kleingruppenarbeit (z.B. nur Vorschulkinder von beiden Gruppen) im täglichen Ablauf fest verankert. Das ermöglicht immer wieder, andere Kinder kennenzulernen und neue Freunde zu finden. Durch die damit verbundenen räumlichen Wechsel erobern sich die Kinder altersentsprechend zunehmend Raum und lernen ihn für sich zu nutzen.

3.3.1 Unsere Krippen- Kleinkindgruppen

Auf jedem Stockwerk der Villa Kleeblatt befindet sich eine Krippengruppe für Kinder im Alter von 6 Monaten bis ca. 2 Jahre und eine Kleinkindgruppe für Kinder im Alter von ca. 2 Jahren bis zum Wechsel in den Kindergarten. Der jeweils gemeinsam benutzte Sanitärraum stellt die Verbindung zwischen den Krippen- und Kleinkindgruppe dar, so dass zeitweise ein teiloffenes arbeiten möglich ist.

Die Krippengruppen für unsere Jüngsten heißen „**Schmetterlinge**“, „**Raupen**“, „**Löwenzähne**“ und „**Pustebumen**“.

Alle vier Gruppen verfügen jeweils über einen **Haupt-, einen Neben- und einen Schlafrum** sowie über eine **Abstellkammer**. Dieses großzügige Raumangebot wird noch von einer **überdachten Freispielfläche**, die im ersten Stock nur von den Krippenkindern genutzt werden, ergänzt. Im Erdgeschoss haben die Nebenräume einen direkten Zugang zum Garten und überdachter Terrasse, wobei die „Zwerge“ den vorderen Kleinkindergarten mitbenutzen. Im Sommer ist es daher möglich, bereits das Frühstück auf der Terrasse einzunehmen. Alle Räume sind mit bodentiefen Fenstern ausgestattet und damit sehr hell und freundlich. Zusätzliche altersgerechte Holzeinbauten animieren schon die Jüngsten ihr Bewegungsspektrum zu erweitern. Verschiedene verwendete Materialien (z.B. Linoleumboden, Teppich, Holz) und jahreszeitlich abgestimmte Dekorationen bieten die Möglichkeit zu verschiedenen Sinneserfahrungen. Alle Räume unserer Krippe sind mit Fußbodenheizung ausgestattet.

Die Räume sind spiegelbildlich zueinander angelegt und durch einen gemeinsamen **Sanitärraum** verbunden. Neben zwei Wickelplätzen, die für die Kinder durch Treppen selbst begehbar sind, gibt es in unserem Bad drei „Mini“ – Kindertoiletten und im oberen Stockwerk eine Dusche. An vier Waschbeckenplätzen, mit einem durchgehenden Spiegel, können die Kinder selbstständig Hände und Gesicht waschen. Außerdem bietet das durchgehende Spezialwaschbecken die Möglichkeit einer **Wasserwerkstatt**, wo mit unterschiedlichen Materialien, z.B. Wasserspielzeug, Eimer, Farben und Schaum

experimentiert werden kann. Auch im Bad hat jedes Kind sein eigenes Fach mit Namen, in dem die Wickelsachen untergebracht sind.

Vor den eigentlichen Gruppenräumen befindet sich jeweils die **Garderobe**. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz, der mit seinem Foto gekennzeichnet ist. Jede Familie muss 2 wiederverwendbare Taschen für Wechselwäsche mitbringen. Je nach Jahreszeit ist genug Platz für Saison gerechte Bekleidung wie Badesachen, Sonnencreme, Schneeanzug, Matschhose etc.

Auf der anderen Seite neben den Gruppentüren verbreitert sich der **Flur** und kann bei schlechtem Wetter als Spielbereich abgetrennt werden. Hier finden sich kleine Fahrzeuge und wechselnde Spielangebote (z.B. ein Bällebad). Außerdem bietet eine Sitzgelegenheit die Möglichkeit für Eltern eine kurze Wartezeit zu überbrücken.

Direkt gegenüber der Gruppe „Raupen“ geht es zum **Kleinen Bistro**. Neben einer gut ausgestatteten **Küchenzeile mit Fächern für die Kinderbrotzeit** befinden sich hier Kindertische und Stühle für Kleinen. Diese werden sowohl für Frühstück, Mittagessen und Vesper am Nachmittag von den „Schmetterlingen“ und den „Raupen“ gemeinsam genutzt. Die Mahlzeiten nehmen die „**Pustebumen**“ und „**Löwenzähne**“ im Kinderbistro im Erdgeschoß an speziell auf ihre Körpergröße ausgerichteten Tischen und Stühlen ein. Auch hier sind Fächer für die Brotzeitkisten der Kinder angebracht.

Der **große Gruppenraum** jeder Gruppe ist mit offenen, für die Kinder gut zugänglichen Regalen ausgestattet. Sie beinhalten verschiedenste altersgemäße Spielsachen und Bilderbücher. Eine Kuschelecke lädt zum Ausruhen und Entspannen ein. Auf einem großen runden Spielteppich in der Mitte des Raumes findet immer ein Morgenkreis statt.

Im **Nebenraum** befinden sich Förder- und Kreativmaterialien, die gezielt vom Personal, z.B. für Malangebote, an die Kinder ausgegeben werden.

In der Mittagszeit finden im dritten Raum, dem **Schlafrum**, 12 Kinder Platz. In einem offenen Regalschrank sind die Matratzen untergebracht. Kleine Kisten sind mit Fotos der Kinder versehen, damit jedes Kind sofort weiß, wo sich seine Sachen befinden und dadurch selbst helfen kann, seinen Schlafplatz herzurichten.

Der Schlafrum wird abgedunkelt und ist als „Träumeland“ mit Wölkchen oder Sternen liebevoll gestaltet. Nach Bedarf können einzelne Kinder hier schon am Vormittag schlafen.

3.3.2 Unsere Kindergartengruppen

Wir legen besonderen Wert darauf, dass alle Räume für unsere Kinder einladend, ansprechend, übersichtlich, interessant und motivierend sind. Das Spielzeug und die dem Raum angepassten Materialien befinden sich weitgehend auf Augenhöhe der Kinder und sollen zum Ausprobieren und Experimentieren einladen. In jedem Raum befinden sich thematisch passende Bücher und Tischspiele. Damit eine natürliche Freude am Lernen wachsen kann und erhalten bleibt, werden die Spiele und das Material in regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Um dieses System umsetzen zu können, haben wir unterschiedlichste mobile Material- und Spielekisten vorbereitet. Dabei spielen sowohl die Bedürfnisse, Interessen und der Entwicklungsstand der Kinder, als auch die Jahreszeit oder aktuelle Anlässe eine Rolle.

Der **Garderobebereich** im Kindergarten erstreckt sich auf dem jeweils weitläufigen Flur. Die großen Garderobenplätze und -fächer bieten genügend Platz für jahreszeitlich angepasste Bekleidung und Wechselwäsche. Alle Plätze sind mit einem zugehörigen Foto des Kindes versehen, was insbesondere unseren neuen Kindern eine erste Orientierungshilfe gibt. Der Flur ist durch seine Größe und vorhandenen Fenster ein freundlicher und offener Bereich, so dass insbesondere in der Bring- und Abholzeit, Eltern und Kinder genügend Platz haben. Mehrere Informationswände dienen den MitarbeiterInnen und Eltern für wichtige Aushänge, Einladungen, anstehende Termine usw. Kunstwerke der Kinder werden im Hauptgruppenraum oder im Garderobebereich aufgehängt und erhalten dadurch ihre Wertschätzung und Anerkennung. Eine spezielle Klammer am Garderobenfach ermöglicht es, dass Bilder oder Basteleien, die die Kinder

mit nach Hause nehmen möchten, gut und sicher aufgehoben sind und von den Eltern sofort bei der Abholung wahrgenommen werden.

Die **Sanitärräume** sind hell und freundlich und liegen jeweils direkt neben dem Hauptgruppenraum. Auch hier sind vier Waschbeckenplätze als beispielbare Waschbeckenrinne mit Spiegel angebracht. Die drei Kindertoiletten sind auf die Größe der Kinder abgestimmt und befinden sich in drei separaten Kabinen um den Kindern die nötige Intimsphäre zu verschaffen. Jedes Kindergartenkind bringt ein eigenes Handtuch zum Händewaschen mit. Die Handtücher werden mindestens einmal wöchentlich eigenständig von den Familien getauscht.

Die **Mahlzeiten** laufen in verschiedenen Zusammensetzungen ab, damit die Kinder durch unterschiedliche Zusammensetzungen der Gruppe verschiedene Konstellationen erleben können. So ist das **Frühstück** gleitend gestaltet, das bedeutet, dass die Kinder von 8:00 bis 8:45 Uhr selbstbestimmt zum Essen gehen können und bis 9:00 Uhr Zeit haben zu frühstücken. Sie suchen sich im Kindergartenbereich des Kinderbistros frei ihren Platz aus und können so mit verschiedenen Kindern aus ihrer oder der anderen Kindergartengruppe in Kontakt kommen. Sie verzehren dabei ein von zuhause mitgebrachtes, möglichst gesundes Frühstück. Wasser stellt die Kita und auf Wunsch der Kinder auch Tee. Geschirr holen sich die Kinder selber am Tresen und räumen es danach auch eigenständig ab. Beim Aufräumen trennen die Kinder selbstständig den Abfall in zwei vorbereitete Behälter. Uns ist aus ästhetischen und umweltbewussten Gründen wichtig „echtes“ Geschirr (also Porzellangeschirr, Gläser, kindergerechtes Metallbesteck), auch wenn dabei mal etwas „zu Bruch“ geht, zu benutzen. Beim **Mittagessen**, das ein Caterer fertig liefert, teilen sich die Kinder auf: Die Vorschulkinder (Sonnenkinder) beider Gruppen essen zusammen in der „Räuberhöhle“, um danach ihre Vorschuleinheit zusammen mit einer Mitarbeiterin zu absolvieren. Hier holen sich die Kinder selbstbestimmt ihr Essen und kümmern sich um ihr Geschirr und die anschließende Sauberkeit der Essplätze. Die jüngeren Kinder der „Räuberhöhle“ Sternchen und Mondkinder) essen im Kinderbistro, die Kinder vom Abenteuerland in ihrem Gruppenraum. Die **Vesper** nehmen wieder alle Kindergartenkinder zusammen mit den Krippen- und Kleinkindgruppen im Kinderbistro ein, so dass auch hier nochmal die Begegnung zwischen „Kleinen“ und „Großen“ ermöglicht wird. Bei größeren

Veranstaltungen (z.B. Elternabend, Sommerfest) oder bei Back- oder Kochaktionen mit den Kindern wird dieser sehr große und helle Raum mit direktem Zugang zur Küche und zum Garten des Kindergartens auch gerne genutzt.

Die Gruppenräume der „**Räuberhöhle**“ umfassen insgesamt zwei Zimmer. Gleich gegenüber der Tür befinden sich ein jahreszeitlich gestalteter Tisch und ein Regal. In diesem befinden sich für die Kinder jederzeit zugänglich Trinkflaschen und auf der Rückseite Portfolioordnern. Neben der Tür findet man einen Erwachsenentisch für die Büroarbeiten des Personals.

Der Hauptraum besitzt einen großen, zweistöckigen Holzeinbau nach dem „Würzburger Modell“. Unten ist der Puppenspielbereich mit Kuschelecke angesiedelt, oben gibt es diverse Verkleidungsmaterialien und einen Spiegel. Außerdem hat man von dort einen guten Überblick über das ganze Gruppengeschehen. Große Blätter bilden hier ein Dach, das ein Gefühl der Geborgenheit bietet und einen kleinen Raum im Raum herstellt. Weiterhin findet sich am Fenster ein Mal- und Kreativtisch mit sechs Plätzen und einem Regal mit verschiedenem Bastel- und Malmaterial. Drei weitere Tische mit Stühlen sind im Gruppenzimmer verteilt und werden zum Puzzeln, für Tischspiele usw. genutzt. An den Wänden und als Raumteiler gibt es diverse Regale mit Spielen, Puzzles, Büchern, Steckspielen oder Alltagsgegenständen. Ein großer runder Teppich wird für Morgen- und Nachmittagsrunden, zum Vorlesen oder für Rollen- und Legospiele genutzt. Ein zum Kasperltheater verwandelbarer Kaufladen komplettiert die Spielmöglichkeiten in diesem Raum.

Das „Bauzimmer“ ist der kleinere Nebenraum mit einem bespielbaren Podest, das mehrere Schubladen mit verschiedenen Bausteinsystemen, einer Eisenbahn und Autos enthält. In der anderen Ecke sind eine Kinderwerkbank und ein Tisch mit Playmobil untergebracht. Zwei große Autoteppiche laden zum Spielen auf dem Boden ein. An der Wand befindet sich eine Tafel, die z.B. dazu einlädt, Schule zu spielen. Motto gerecht hängen an den Wänden des „Bauzimmers“ Baustellenbilder, wo man einzelne Phasen des Umbaus der Villa Kleeblatt betrachten kann. Ein abgeschlossener Schrank bietet Lagermöglichkeiten für Projektarbeiten. Das „Bauzimmer“ ist aber nicht nur als klassischer

Bauraum zu sehen. Hier können sich Kinder gezielt Materialien (Tablets) holen im mathematischen Bereich zu forschen und experimentieren. So gibt es eine Wage, Stapel/Rechentürme, Messmaterialien usw.

Die Gruppenräume des „**Abenteuerlandes**“ im ersten Stock der Villa Kleeblatt sind sehr vielgestaltig. Wie in der „Räuberhöhle“ finden sich gegenüber der Tür ein Regal mit Trinkflaschen und Portfolioordnern der Kinder. Rechts befindet sich ein großer Tisch, der von dem MitarbeiterInnen für Schreiarbeiten genutzt werden kann. Der Hauptgruppenraum umfasst eine Kuschelecke, verschiedene Regale mit Spielmaterialien und Büchern, Tische und Stühle, einen Teppich als Versammlungsort für Gruppenbesprechungen, einen Autoteppich und eine Sitzecke. Der Raum ist durch verschiedene halbhohe Regale in mehrere Nischen eingeteilt und wirkt dadurch sehr behaglich und vermittelt, nicht zuletzt durch den Altbaucharakter viel Geborgenheit. Vom Hauptraum gehen mehrere Räume ab: Ein Lagerraum, ein kleiner Durchgangsraum zur Bewegungsbaustelle (Lagerraum der Bewegungsmaterialien) ein Kreativlabor und eine Fantasie Spielecke. Trotzdem wirkt das Gruppenzimmer nicht wie ein Durchgangsbereich, sondern ist vielmehr in sich geschlossen und erzeugt Neugier auf das Dahinterliegende. Diese Vielfältigkeit erlaubt den Kindern eine große Bandbreite an Aktionen. So beherbergt das Kreativlabor einen Tisch mit Stühlen für sechs Kinder. Er ist hell und hat ein offenes Regal mit vielen anregenden Mal- und Bastelmaterialien. Auch Experimente können hier gut durchgeführt werden. Ein Trocknungsgestell für die Werke der Kinder komplettiert die Ausstattung. Die Fantasie Spielecke besitzt eine Puppenküche und einen Kaufladen und wirkt durch den Einbau vieler Holzteile sehr gemütlich. Über eine Treppe gelangt man schließlich in das etwas höher gelegene Mehrzweckzimmer, das direkt über der Toreinfahrt liegt und einen vogelnestartigen Ausblick auf den Garten auf der einen Seite und die Straße auf der anderen Seite bietet. Der Raum besitzt, je nach Bedarf, die Möglichkeit z.B. für ein Bällebad, eine Theater- oder Rollenspielaktion.

Gerade Kindergartenkinder besitzen einen großen Bewegungsdrang. Hierfür besitzt die „Villa Kleeblatt“ viele Möglichkeiten. Mal schnell austoben geht, auch wenn mal Regenwetter ist, in der Bewegungsbaustelle. Diese wird zusätzlich für den täglich



stattfindenden Mittagskreis von beiden Kindergartengruppen genutzt. Hierzu erhält jedes Kind ein Sitzkissen, um „seinen Platz“ einnehmen zu können. Auch für die Mittagsruhezeit der jüngeren Kindergartenkinder (Sternchen) wird dieser Raum verwendet. Dazu werden von den Mitarbeitern die Schlafunterlagen aus dem Bettenschrank des Nebenraumes geholt und als großes Matratzenlager für die Kinder ausgelegt. Dadurch können die jüngeren Kinder nach dem Mittagessen etwas ausruhen, eine Geschichte oder Entspannungsmusik hören und nach Bedarf schlafen.

4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten

4.1 Unser Bild vom Kind

In unserem Haus für Kinder ist ein Grundpfeiler der Konzeption, die Kinder als vollwertige Persönlichkeiten, als Autoritäten in eigener Sache wahrzunehmen.

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll
aber nie kann, wenn ich will
dann mag ich auch nicht wenn ich muss!
Wenn ich aber darf, wenn ich will
dann mach ich auch, wenn ich soll
und dann kann ich auch, wenn ich muss!

Denn schließlich:

Die können sollen müssen auch wollen dürfen!“

(Maria Montessori)

Für das Zusammenleben in unserem Haus sind neben der Selbstbestimmung des Einzelnen auch Regeln und Grenzen für das Miteinander ein selbstverständlicher Teil in unserem Kita-Alltag. Viele dieser Regeln und Grenzen sind in unserer Erwachsenenwelt

verankert und werden den Kindern im Kindertagesstättenalltag vermittelt. Die Kinder erleben die Auswirkungen ihres eigenen Tuns und Wollens auf das Gegenüber und lernen so die Bedeutung der Regeln von Erwachsenen aus verschiedenen Perspektiven kennen. Sie erschließen sich diese nach und nach und können sie selbst anwenden.

Um diese bestmöglichen Entwicklungsvoraussetzungen für ein Kind zu schaffen, ist es uns darüber hinaus wichtig, dass Kinder, Eltern und Kindertagesstätte Partner in der Erziehung sind. Partner sein heißt, auf Augenhöhe miteinander umzugehen. Partnerschaftlichkeit kennzeichnet sich durch Wertschätzung und einen feinfühligem Umgang miteinander.

In Bezug auf die Kinder bedeutet ein partnerschaftliches Handeln unter anderem dem Kind Sicherheit zu geben, indem eine stabile Beziehung zu ihm aufgebaut wird. Die Erzieher unterstützen das Kind in seinem Tatendrang Dinge zu erkunden. Da wir davon ausgehen, dass jedes Kind einzigartig ist und von Geburt an motiviert ist sich weiter zu entwickeln und zu lernen, braucht es einen Partner, der kein „Animateur“ ist, sondern ein impulsgebender Begleiter.

Um das Kind besser verstehen zu können, stehen wir in engem Kontakt mit den Eltern. Diese sind Experten ihres Kindes, sie kennen es am besten und werden mit ihrem Wissen in unseren Alltag mit einbezogen

4.2 Sprachförderung

Sprachförderung ist uns sehr wichtig, denn Spracherwerb bildet die Grundlage für viele weitere Lernschritte, nicht zuletzt später in der Schule. Aufgrund der vielgestaltigen Zusammensetzung unserer Kita, bestehend aus Familien mit verschiedensten Nationalitäten und unterschiedlichen Muttersprachen, wollen wir die Sprache als Basis für viele Lern- und Entwicklungsschritte besonders fördern.

Die Kinder lernen den Klang der Sprache kennen, das heißt sie lernen Silben und Laute in Wörtern genau zu hören. Außerdem wird der Wortschatz der Kinder in verschiedenen Bereichen ständig erweitert.

Die geschieht zum einen im Alltag durch viele Gespräche mit den Kindern, z. B. beim Morgenkreis. Da unsere kleinsten Krippenkinder sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, spielen Gestik, Mimik und die Körpersprache eine sehr wichtige Rolle. Wir (Erzieherinnen) greifen auf das Gezeigte bzw. auf das Gesagte des Kindes und unterstützen das Erlernen der Wörter durch das ständige Wiederholen. Zusätzlich achten wir darauf, dass wir unser Tun durch Sprache begleiten und unsere Handlungen benennen.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet in der Villa Kleeblatt „Literacy“, also der Umgang mit Geschichten und Texten, aber auch der Fähigkeit Erlebtes sprachlich wiedergeben zu können oder Dinge beschreiben zu können. Wir lesen regelmäßig vor, besprechen und erklären Dinge und ermutigen die Kinder von sich aus Erlebnisse zu erzählen, machen Kreis- und Singspiele und besuchen Theatervorstellungen.

Ebenso hat sich die Villa Kleeblatt am Bildungsprogramm „Sprachkita“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beteiligt.

4.3 Resilienz Förderung

Die Förderung von Resilienz nimmt in der Villa Kleeblatt einen großen Stellenwert ein. Resilienz bedeutet psychische Widerstandsfähigkeit, also die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, wieder auf die Beine zu kommen und sogar gestärkt aus diesen schwierigen Lebenssituationen hervorzugehen.

Manche Kinder in der Villa Kleeblatt haben bereits schwierige Lebensereignisse hinter sich oder befinden sich gemeinsam mit ihren Eltern noch in unterschiedlichsten Lebenskrisen. Einige Beispiele dafür sind Umzüge oder die Migration in ein anderes Land, fehlende Sprachkenntnisse in Deutsch, Armut, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung der Eltern oder der Tod eines Verwandten. Daher haben wir es uns zum Ziel gemacht, Kinder für die Bewältigung solcher oder ähnlicher Situationen zu stärken.

Resilienz ist nicht angeboren, sondern ist vor allem im Kindesalter und in der frühen Jugend erlernbar. Wie widerstandsfähig ein Mensch ist, ist einerseits von individuellen Faktoren, andererseits von seiner Lebensumwelt abhängig.

Durch unser enges Bezugsbetreuer-System wird die Widerstandsfähigkeit durch eine positive Beziehung zwischen der MitarbeiterIn und dem Kind gefördert. Bei unserer wertschätzenden Haltung legen wir hohen Wert auf eine konstruktive Kommunikation zwischen MitarbeiterInnen und Kindern. Kinder lernen hauptsächlich über Beobachtung, daher orientieren sie sich natürlich am Verhalten der BetreuerInnen. Das Verhalten der ErzieherInnen wird regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert und weiterentwickelt.

Außerdem findet Resilienz Förderung ganz individuell statt. Gemeinsam werden im Alltag Konflikt- und Problemlösungsstrategien erarbeitet und eingeübt (z.B. wie kann ich ausdrücken, wenn ich etwas nicht möchte, wo kann ich mir Hilfe holen, welche Entspannungstechniken helfen mir...). Wir ermutigen unsere Kinder Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen und bestärken die Kinder, wenn sie dies geschafft haben. Dadurch erfahren sie Anerkennung in der Gruppe und das eigene Selbstwertgefühl wird gesteigert. Außerdem stärken wir soziale Kompetenzen durch Gespräche, verbunden mit dem Aufbau positiver sozialer Beziehungen. Wir lassen die Kinder im Alltag mitbestimmen und zeigen ihnen, dass ihre Meinung, ihre Wünsche und Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden.

Wir unterstützen die Einstellung der Kinder zu „schwierigen Lebensereignissen“ positiv, indem sie als Herausforderungen erlebt werden, die man meistern kann und die einen letztendlich stärken.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus

5.1 Übergänge

5.1 1 Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel individuell auf das Kind abgestimmt zwischen 4 - 6 Wochen. Wir gewöhnen die Kinder behutsam, angelehnt an das „Berliner Modell“,



ein. Das heißt, dass die jeweilige Bezugsperson aus der Familie (Mama oder Papa) zu Beginn der Eingewöhnung einige Tage lang ca. 1 - 2 Std. mit dem Kind in der jeweiligen Gruppe verbringt. In dieser Zeit kümmert sich die BezugsbetreuerIn des Kindes intensiv um die Familie, erklärt den Tagesablauf, beantwortet eventuelle Fragen und erkundigt sich in einem so genannten „Elterninterview“ nach wichtigen (auch gesundheitlichen) Informationen, nach Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes. Die BezugsbetreuerIn versucht in dieser Phase, sowohl zum Kind als auch zu den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Die Mutter (oder der Vater) hält sich während der Eingewöhnung weitgehend aus dem Geschehen heraus, sie ist der „sichere Hafen“ für das Kind, zu dem es jederzeit kommen kann. Das Kind soll lernen und erkennen, dass es „seiner“ neuen BezugsbetreuerIn vertrauen kann. Außerdem stellt die ErzieherIn in dieser Zeit fest, was das Kind gerne spielt oder mag, und was ihm dadurch die folgenden Trennungen von der Mutter erleichtern könnte. Die erste kurze Trennung (10 - 15 Min.) erfolgt am vierten Tag. Das Kind lässt sich dann in der Regel schon gut von seiner BezugserzieherIn trösten. Nach dieser Trennung wird individuell entschieden, in welchen Zeitschritten die Trennungsphasen verlängert werden. Ein besonderes Augenmerk ist auf das Schlafen und Wickeln zu legen. Solange die Mutter dabei ist, wickelt sie ihr Kind selbst und die BezugsbetreuerIn ist dabei. Langsam wird das Kind daran gewöhnt, sich auch von der neuen Person wickeln zu lassen. Auch das Schlafen ist eine Situation, die viel Vertrauen erfordert. Dazu ist es wichtig, dass das Kind bereits eine stabile Bindung zur BetreuerIn aufgebaut hat, bevor es mit ihr zum Schlafen geht. Auch hier wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen, bis es sich entspannt auf die neue Schlafsituation einlassen kann.

Nach ca. vier Wochen kann das Kind meistens die gesamte gebuchte Zeit in der Krippe bleiben.

5.1.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

Jedes Kind durchläuft möglichst individuell nach seinem Tempo die Eingewöhnungsphase im Kindergarten. Für Kinder, welche intern im Haus in den Kindergarten wechseln, übernehmen die Mitarbeiterinnen die Eingewöhnung. Bei externen Kindern stellt sich die

BezugsbetreuerIn der Familie vor. Diese ist für die gesamte Kindergartenzeit AnsprechpartnerIn für Eltern und Kind. Die Erziehungsberechtigten können ihr Kind in den ersten Tagen begleiten und mit ihm zusammen im Kindergarten bleiben. So können sich die BezugsbetreuerIn, und die Familie zunächst einmal kennenlernen. Außerdem können sich Mutter oder Vater in dieser Zeit schon einen ersten Überblick über den Kindergartenalltag verschaffen und verschiedene MitarbeiterInnen kennenlernen. Während der ersten Trennung können sich die Eltern in den davor gesehenen Bereichen aufhalten. Das Kind erkundet währenddessen mit seiner BezugsbetreuerIn den Kindergarten, die Bewegungsbaustelle und unseren Garten. Anfangs bleiben die Kinder in Absprache mit den Eltern nur eine begrenzte Zeit in der Einrichtung. Diese Zeit verlängert sich je nach beruflicher Situation der Eltern, sowie nach dem Wohlbefinden des Kindes bis die komplette Buchungszeit erreicht ist.

5.1.3 Vom Kindergarten in die Schule

Uns ist es wichtig die Kinder zu einem guten Start in die Schule zu begleiten. Durch einen regen Austausch, mit Einwilligung der Eltern, erfahren die Lehrkräfte im Vorfeld über den Entwicklungsstand der Kinder umso adäquat auf die Kinder eingehen zu können. Auch bieten wir im Herbst einen Elternabend in Zusammenarbeit mit der Grundschule an. Eltern bekommen an diesem Abend Hintergrundwissen über den Schulstart und praktische Tipps wie sie spielerisch die Kinder fördern bzw. zu einem guten Start beitragen können. Dieser Abend findet ausschließlich mit der Sprengelschule statt, gilt aber stellvertretend für alle Grundschulen. Alle Vorschulkinder nehmen täglich an einem ca. 45-minütigem Vorschulprogramm teil. In diesem wird das phonologische Bewusstsein trainiert, Farb- und Formenerkennung, Richtungsangaben (oben, unten...) und das Erkennen von Zusammenhängen trainiert. Die Selbständigkeit der Kinder, An- und Ausziehen, Verantwortung für mein Arbeitsmaterial, bildet hier auch einen großen Schwerpunkt. Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern gibt es Schnuppertage in den jeweiligen Grundschulen. Hier erleben die Kinder eine Schulstunde und dürfen schon einmal Schulluft auf dem Pausenhof schnuppern.

5.1.4 Bezugsbetreuersystem

Das teiloffene Konzept beinhaltet unter anderem, dass wir mit einem Bezugsbetreuersystem arbeiten. Jedes Kind, bzw. jede Familie hat eine feste BezugsbetreuerIn, die die erste AnsprechpartnerIn für alle Belange ist. Sie beobachtet regelmäßig das Kind, dokumentiert dies in entsprechenden Beobachtungsbögen und führt ein Portfolio. Außerdem führt sie ein- bis zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, in dem zum einen der Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird, zum anderen aber auch die Möglichkeit für Eltern besteht Fragen zu stellen. Bei der BezugsbetreuerIn laufen auch alle wichtigen Informationen über das Kind zusammen.

Die BezugsbetreuerIn begleitet die Eingewöhnung des Kindes in die Einrichtung. Durch emotionale Zuwendung und Feinfühligkeit entwickelt sich in dieser ersten Zeit eine enge Bindung. Anfangs halten sich die Kinder vermehrt in der Nähe der BezugsbetreuerIn auf. Mit der Zeit werden deren Kreise immer größer, doch sie wissen, dass sie sich jederzeit an ihre BezugsbetreuerIn wenden können. Beim Wechsel des Altersbereichs, begleitet die BezugserzieherIn das Kind und hilft ihm Anschluss zur zukünftigen BezugserzieherIn zu bekommen.

5.2 Inklusion

Das Thema Inklusion ist in unserer Gesellschaft ein wichtiges und viel beachtetes Thema geworden.

Jedes Kind ist anders, nur darin sind alle gleich.

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Von Anfang an machen wir uns in der Villa Kleeblatt auf den Weg diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Krippenkinder, Kindergartenkinder, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungs-

verzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen.

Beim Bau des Hauses wurde auf eine behindertengerechte Bauweise geachtet, so dass das komplette Gebäude auch für gehbehinderte Kinder, Eltern oder auch MitarbeiterInnen nutzbar ist.

In unserem Haus werden alle Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen in gleicher Weise wertgeschätzt und sind willkommen, ungeachtet ihrer sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft.

Die Unterschiede zwischen den Kindern sehen wir als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen. Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Förderung seiner Entwicklung und Bildung und auf eine liebevolle Betreuung. Dies setzen wir in unserem Haus um, indem wir darauf achten, mögliche Barrieren, die sich im Spielen und Lernen ergeben können, für alle Kinder abzubauen, sowohl für jene mit Beeinträchtigung, als auch für jene ohne. So ist ein positives und bereicherndes Miteinander möglich.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeiten wir mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen und der schulvorbereitenden Einrichtung) eng zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Sollten die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdienst nach einer bestmöglichen Lösung.

5.3 Kinderschutz

Neben dem Auftrag der Bildung, Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder haben wir auch einen gesetzlichen Schutzauftrag für jedes einzelne Kind. Das Wohlbefinden und Wohlergehen des Kindes ist eine grundlegende Voraussetzung für dessen Lern- und

Entwicklungsprozesse. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt. Ganz gleich ob innerhalb unserer Einrichtung oder des häuslichen Umfeldes.

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Eltern und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die ErzieherInnen stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber der Erziehungsberatung oder dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches zusammen mit dem Team geschult und Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten aber auch für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes und unseren Umgang damit erläutert.

Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen oder Mitarbeitende darauf ansprechen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

6.1 In unserer Krippe

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Jedes Kind kann sich im freien Spiel selbst aussuchen, mit wem oder womit es spielen möchte. So entsteht auch schon bei den Kleinsten ein Gefühl der Mitbestimmung. Die Kinder lernen von Beginn an Spielsachen miteinander zu teilen oder Geduld zu üben, wenn sie auf ein Spielzeug warten müssen, da es vielleicht gerade von einem anderen Kind in Beschlag genommen wird.

Wenn die Kinder das Sprechen lernen, setzen sie die Sprache immer mehr als Kommunikationsmittel im Umgang mit anderen Kindern und zur Konfliktlösung ein. Bei Konflikten verhalten sich die Mitarbeiter zurückhaltend und schreiten nur ein, wenn die Kinder den Konflikt noch nicht alleine lösen können. Wir versuchen, den Kindern dann verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wir ermutigen die Kinder stets, Dinge selbst zu tun, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Größere Kinder werden oft miteinbezogen, wenn es darum geht, Kleineren zu helfen. Dies tun sie mit großer Freude und sind danach sehr stolz auf sich. Durch ehrliches Lob und Anerkennung, aber auch durch das offene Benennen von Gefühlen und Kritik, fühlen sich die Kinder wertgeschätzt und entwickeln so ein positives Selbstbild.

Starke Kinder: Förderung körperbezogener Kompetenzen

In unserer Krippe haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, um Bewegungsbedürfnisse auszuleben und dadurch unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu sammeln. Durch kleine Holzeinbauten können Krabbelkinder z. B. lernen, wie man eine Stufe hinauf oder hinunter krabbelt. Kleine Läufer können, um auf unsere zweite Ebene zu gelangen, das Treppensteigen üben. Auf einer schiefen Ebene erfordert dies schon viel Geschick. Zusätzlich stellen wir unterschiedliche Angebote zusammen, um die Grobmotorik zu schulen und zu fördern. So bieten wir immer wieder verschieden große Kartons zum

Hinein- und Herausklettern an, wir spielen mit unterschiedlichen Materialien wie Bällen, Luftballons und Matten.

In unserer Wasserwerkstatt im Badezimmer oder im Sommer auf der Terrasse können die Kinder Sinneserfahrungen sammeln, indem sie mit Wasser, Schaum oder Farbe experimentieren, dies fühlen und spüren.

Zusätzlich nutzen wir tagsüber viele Gelegenheiten, die Kinder an Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers heranzuführen. Selbständiges Hände waschen, den Mund säubern oder das Gesicht eincremen gehören dazu.

Wir planen auch gezielte Turnangebote in der Bewegungsbaustelle in den Krippenalltag ein. Hierbei wird durch Krabbeln oder Laufen auf Weichbodenmatten und Klettern an der Sprossenwand mit viel Spaß das Körpergefühl gestärkt. Durch kleine Tänze, sowie Kreisspiele wird diese Entwicklung positiv unterstützt.

Einen großen Stellenwert in der Förderung körperbezogener Kompetenzen hat unter anderem das Spielen im Freien. Langsam und schnell laufen, stolpern, hinfallen und wieder aufstehen, ist genauso wichtig, wie Schaukeln oder Dreirad fahren. Bei all diesen Dingen werden sowohl die Muskulatur, der Gleichgewichtssinn, als auch die Geschicklichkeit gefördert.

Auch zur Förderung der Feinmotorik und der Auge-Hand-Koordination bieten wir unseren Kindern entsprechende Beschäftigungen an. Zu alltäglichen Angeboten wie Malen mit verschiedenen Stiften, sowie mit Fingerfarben, werden zusätzlich verschiedene Tätigkeiten ermöglicht, wie reißen und knüllen von Papier oder kneten mit Salzteig.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache wird bei uns vor allem durch viele Gespräche und das ständige Benennen von Dingen und Tätigkeiten gefördert. Die MitarbeiterInnen achten darauf, dass sie ihr eigenes Handeln und das der Kinder sprachlich benennen und erklären. Kinder können so viel schneller die Worte in Zusammenhang zu ihrer Bedeutung bringen. Auch um Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, dient die Sprache als wichtiges Instrument. Zur Wortschatzerweiterung tragen auch Fingerspiele, Lieder und Bücher bei. Außerdem haben

wir anhand der Bedürfnisse und Interessen der Kinder verschiedene thematisch sortierte Bild- und Fotokarten gefertigt. So ist es den Kindern schneller möglich sich einen größeren Sprachschatz zu einem bestimmten Thema anzueignen. Traditionelle „Knireiter“ und „Krabbelspiele“ sind dafür auch bestens geeignet. Vor dem Mittagessen sprechen wir mit den Kindern gemeinsam ein Gebet oder einen Tischspruch.

Fragende und forschende Kinder

Grundsätzlich gilt, dass Dinge, die ein Kind interessieren, aus seiner eigenen Motivation heraus, leichter aufzunehmen und zu erlernen sind. Unsere MitarbeiterInnen beobachten genau, wo die Interessen der Kinder liegen und lassen diese in geeignete Lernangebote mit einfließen.

Der Bereich der kognitiven Kompetenzen lässt sich in einige Teilbereiche untergliedern. Zum einen geht es darum, wie sich Kinder Wissen aneignen und sich das Erlernete auch merken können, zum anderen geht es um Konzentrationsfähigkeit und das Verstehen von Zusammenhängen.

Bei altersgemäßen kleinen Experimenten lernen die Kinder auf spielerische Weise die Gesetze der Natur kennen. So können sie dieses z. B. beim Bauen und Umstürzen eines Bausteinturms oder beim Beobachten einer Murmel in der Murmelbahn erfassen. Durch Staunen über Beobachtetes verschaffen sich die Kinder erste Zugänge und Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Um kognitive Kompetenzen wie Wahrnehmung, Ausdrucksfähigkeit, Fantasie und Kreativität zu stärken, stellen wir den Kindern unter anderem Malblätter, Stifte, Wachsmalkreiden oder Fingerfarben zur Verfügung. Das Herstellen von Bildern und das anschließende Betrachten hilft den Kindern eine Beziehung zwischen dem Gemalten und der Welt herzustellen.

6.2 Im Kindergarten

Starke Kinder

Wichtige Bestandteile der personalen Kompetenzen sind **Selbstwertgefühl** und damit zusammenhängend auch **Selbstvertrauen**. Uns ist es in unserem täglichen Handeln wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich als geachtet und wertvoll zu erleben. Wir planen Aktivitäten so, dass immer wieder Erfolgserlebnisse entstehen, die den Mut geben, weiter Neues auszuprobieren. Dazu nutzen wir Sport und Bewegung, genauso wie kreative Angebote. Die dort entstandenen Werke werden aufgehängt oder den Eltern präsentiert. Sicher kennen wir alle das freudestrahlende Gefühl ein Lob oder Bewunderung für Geschafftes oder Geschaffenes zu bekommen! Nichts ist ein besserer Ansporn. Auch das Portfolio dient dazu, kindliche Fortschritte festzuhalten und nicht selten sieht man unsere Kinder, wie sie sich dafür auf den Bildern bewundern.

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis sein eigenes Handeln bestimmen zu können. Kinder möchten sich als **selbstbestimmt** und fähig erleben. Viele Eltern kennen vermutlich den Satz ihres Kleinkindes: „Das kann ich selber!“ Hier setzt unser Handeln an, indem wir unseren Kindern den Freiraum und die Möglichkeit geben, etwas für sich, auf seine Art und in seinem Tempo auszuprobieren. Im Alltag bieten sich hier viele Möglichkeiten: Selbständiges Essen oder Anziehen aber auch Klettern und Balancieren im Garten sind hier nur einige Beispiele. **Neugier** und kindlicher **Forscherdrang**, die die Grundlage des Lernens sind, unterstützen wir durch Angebote (z.B. Experimente), Projekte (z.B. Ernährungsprojekt mit abschließendem Bau eines Hochbeetes), thematische Ausflüge (z.B. Feuerwehr, Theater) und ausgesuchte Spielmaterialien (z.B. Lernspiele).

Künstlerisch aktive Kinder

Phantasie und **Kreativität** fördern wir durch musikalische, künstlerische oder literarische Aktivitäten. Im Kindergarten gibt es viele Möglichkeiten der musikalischen Bildung. Regelmäßig finden Mittags- oder Nachmittagskreise statt. Hier lernen die Kinder neue Lieder und es wird immer auch zusammen gesungen und getanzt. Je nach Jahreszeit und

nach aktuellem Thema werden neue Lieder eingeführt. Um das Gesungene zu veranschaulichen, wird es mit Bewegungen verbunden. Durch Kreisspiele, die das rhythmische Sprechen fördern, erleben die Kinder Spaß an Sprache in Verbindung mit Rhythmus. Dadurch werden auch das **Gedächtnis** und die **Denkfähigkeit** immer wieder geschult. In der Bewegungsbaustelle finden sich diverse Musik- und Rhythmusinstrumente, die wir gerne zum Bewegen hinzuziehen.

In den von Mittwoch bis Freitag von mehreren Mitarbeitern angebotenen Kleingruppenaktionen haben die Kinder immer die Auswahl zwischen verschiedenen Bastel-, Musik- und Bewegungsangeboten.

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Einen besonders hohen Stellenwert nimmt in unserer Kindertagesstätte die Förderung der sozialen Fähigkeiten ein. Die Kinder lernen, welche sozialen Werte und Normen in unserer Gesellschaft gelten. Das fängt bei grundlegenden Gesellschaftsregeln, wie beispielsweise „nicht hauen oder beißen“ an, beinhaltet aber auch Höflichkeitsformen wie „Bitte“ und „Danke“ und gemeinsame Gesprächsregeln. Ganz individuell wird jedes Kind bei dem **Beziehungsaufbau** zu anderen Kindern, aber auch zu Erwachsenen von seiner Bezugsperson unterstützt. So erlebt das Kind, was das Wort Freundschaft bedeutet und beinhaltet. Durch das Sprechen über die eigenen Gefühle, aber auch über die Gefühle anderer, lernen die Kinder **Empathie**, die Grundvoraussetzung für **Kompromissbereitschaft**, zu empfinden. Sie lernen die Meinungen, **Werte** und Einstellungen anderer zu achten und wertschätzend damit umzugehen. **Gefühle** werden sowohl im gemeinsamen Kreis als auch in Einzelgesprächen thematisiert. Die Kinder bekommen Alternativen aufgezeigt wie sie mit Wut, Enttäuschung und Frustration umgehen können. Auch **Selbstregulation** spielt eine wichtige Rolle. Es geht darum, sein eigenes Verhalten zu beobachten, zu bewerten und anschließend auch möglicherweise zu verändern. So werden die Kinder, wenn sie z.B. wütend sind, weil sie etwas nicht bekommen, was ein anderes Kind hat, von uns darin unterstützt, dieses Gefühl auszuhalten und sich selber in eine bessere Stimmung zu versetzen.



Die in der Kita entstehenden **Konflikte** sind ein gutes Übungsfeld. Die Erzieherinnen lassen hier bis zu einem angemessenen Grad Streitigkeiten der Kinder zu. Eskaliert die Situation oder einer der Kontrahenten ist deutlich unterlegen, so schalten sie sich ein. Grenzen setzen, angemessener Umgang miteinander, Lösungsmöglichkeiten für den Konflikt sowie Entschuldigung und Wiedergutmachung können dann trainiert werden. In den jeweiligen Bezugsgruppen werden zusammen mit den Kindern „Gruppenregeln“ erarbeitet und gegenseitig auf deren Einhalten geachtet. Stück für Stück wird gelernt Aufgaben zu erkennen und **Verantwortung** für sein eigenes Handeln, aber auch für andere Kinder zu übernehmen. Ein Beispiel dafür sind die so genannten „Patenschaften“. Ein etwas älteres Kind hilft einem neuen Kind sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden und gibt ihm emotionale Unterstützung. Die älteren Kinder sind stolz auf sich und übernehmen diese Verantwortung mit Freude. In unserem multikulturellen Haus lernen schon die Kleinsten den positiven Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Da wir die Kinder von Familien aus verschiedenen Herkunftsländern betreuen, zählt die sprachliche Bildung zu einem unserer pädagogischen Schwerpunkte. Um sich in einer sozialen Gruppe gut zurechtzufinden, sich mitteilen und mit anderen auseinandersetzen zu können ist der Spracherwerb von entscheidender Bedeutung. Daher achten alle Betreuenden besonders auf die Sprachförderung der Kinder in der Kindertagesstätte. Die Mitarbeiter sind immer mit den Kindern im Gespräch und die Sprachfreude der Kinder wird durch aktives Zuhören unterstützt. Die Erzieherinnen sind den Kindern ein Sprach-Vorbild und erweitern individuell Stück für Stück den Wortschatz jedes einzelnen Kindes. Neue Herausforderungen werden z.B. durch Reime, Theaterstücke, ansprechende Bücher oder durch die „blumige Sprache“ in Märchen geschaffen.

Deutsch ist die gemeinsame Sprache, aber dennoch wird die Muttersprache der Kinder wertgeschätzt. So bringen sich die Kinder zum Beispiel gegenseitig einzelne Worte in unterschiedlichen Sprachen bei und freuen sich, wenn sie ein deutsches Lied in ihrer Muttersprache kennen und vorsingen können. Da in unserem Haus KollegInnen mit

unterschiedlichster Herkunft (z.B. Türkei, Griechenland, Serbien, Philippinen, Rumänien) arbeiten, ist Multikulturalität und der Umgang mit verschiedenen Sprachen ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Allgemein ist zu sagen, dass diese Bildung und Förderung hauptsächlich in heterogenen und altersgemischten Gruppen stattfindet, so dass die Kinder die Chance haben voneinander zu profitieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Jedes Kind ist in einem bestimmten Bereich besonders gut, kann anderen helfen und bekommt dadurch sowohl von den Kindern, als auch von Erwachsenen Anerkennung dafür.

Natürlich findet Bildung nicht nur in den oben genannten Bereichen statt, sondern jedes Kind darf seine individuellen Vorlieben und Fähigkeiten einbringen und wird bei diesen Kompetenzen von den BetreuerInnen unterstützt und gefördert. Solidarität und demokratische Grundregeln (z.B. Abstimmungs- und Gesprächsregeln) werden in Gruppengesprächen und –abstimmungen immer wieder eingeübt. Die Mitbestimmung und Teilhabe (Partizipation) setzen wir täglich um, wenn wir unsere Kinder in Entscheidungen einbeziehen (z.B. Welche Spiele wollen wir spielen? Welches Essen soll es geben?).

Fragende und forschende Kinder

Unter lernmethodischer Kompetenz versteht man die Fähigkeit sich bewusst Wissen oder Können anzueignen. Das umfasst Lernwege zu kennen, Fehler zu entdecken und zu korrigieren sowie seine eigenen Leistungen einschätzen zu können.

Hierzu gehören bei uns zunächst die Betätigung verschiedener Sinnesorgane und deren Training. Genaues Hinhören, wenn etwas vorgelesen oder erzählt wird und dessen Wiedergabe ist hierfür ein Beispiel. Auch Bildbetrachtungen, Suchspiele, Memory usw. dienen dazu. Lerntechniken greifen auch schon bei den Jüngeren, z.B. wenn ein Text im Klatschrhythmus gelernt wird. Häufige Wiederholungen und wiederkehrende Rituale schaffen Struktur und dienen als Merkhilfe.

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir bieten unterschiedliche Angebote und Spielmaterialien an. Die MitarbeiterInnen überlegen sich anhand von intensiven Beobachtungen, welche Themen oder Materialien für die Kinder gerade interessant und wichtig sind. Passend zu unseren Raumkonzepten und Jahreszeit oder andere Themen, stellen sie passende Angebote zusammen.

7.1 Partizipation in der Villa Kleeblatt

Partizipation, also echte Beteiligung von Kindern in unserer Villa Kleeblatt ist für uns Haltung und Handlungsansatz. Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. In unserem Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, **einbezogen** werden. Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie **Eigenständigkeit und Selbstvertrauen**. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig.

In der konkreten Umsetzung sieht es so aus, dass jeden zweiten Freitag in der Villa Kleeblatt eine Kinderkonferenz stattfindet. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit eigene Wünsche einzubringen, für Ideen und Vorhaben einzutreten, mit zu planen, aber auch „Probleme“ anzusprechen. Beispielsweise dürfen die Kindergartenkinder zweimal im Monat den Speiseplan für das gesamte Haus festlegen, das Büfett bei Feiern planen, bei der Neugestaltung des Gartens eigene Vorstellungen mit einbringen, Ausflüge mit zu planen und vieles mehr.

Aber auch im Alltag findet Partizipation statt. So können die Kinder frei wählen, womit sie sich beschäftigen möchten bzw. an welchem Angebot sie heute teilnehmen möchten. Spiel- und Gebrauchsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Während der Bistrozeit können Kinder selbst entscheiden ob und wann sie essen möchten. Uns ist es wichtig eine **altersgemäße Beteiligungsform** zu nutzen. Die Kinder dürfen dabei gefordert, aber nicht überfordert werden.

7.2 Schlüsselprozesse in unserer Kinderkrippe

Tagesablauf der Krippe

Ab 7.00 Uhr	Die Kinder können gebracht werden.
9.00 - 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr	Frühstück
Ca. 9.45 Uhr	Bewegung in der Turnhalle, auf der Freiterrasse, im Spielflur oder im Gruppenraum, je nach Situation und Wetter
Ca. 10.30 Uhr	Wickeln oder Toilettengang
Ca. 11.00 Uhr	Mittagskreis
Ca. 11.15 Uhr	Mittagessen
Ca. 11.45 Uhr	Umziehen, schlafen gehen
Ca. 13.00 Uhr	Erste Kinder werden abgeholt Wickeln, anziehen
Ca. 15.15 Uhr	Vesperzeit
Ca. 15.45 Uhr	Freispiel, je nach Wetter auch draußen
Bis 17.00 Uhr	Während des gesamten Nachmittags können die Kinder abgeholt werden.

Rituale in der Krippe

Mit dem Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe eröffnet sich diesem eine ganz neue Welt. Die vielen neuen Menschen, die Fülle an Spielmaterial, die unbekannte Umgebung, all das ist für die meisten Kinder anziehend und spannend. Dennoch kann es sein, dass ein Kind erstmal den Überblick verliert und mit der neuen unbekanntem Situation überfordert ist. Regeln und feste Rituale schaffen einen sicheren Rahmen im Krippengeschehen. Diese Rituale geben dem Kind von Anfang an Vertrauen und Sicherheit.

Ein wichtiges Ritual ist unser Morgenkreis

Jeden Morgen vor dem Frühstück findet der Morgenkreis statt. Vormittags vor dem Mittagessen findet der Mittagskreis auf dem großen runden Teppich im Gruppenraum statt.

Der Morgenkreis sowie der Mittagskreis ist für unsere Kinder ein wichtiges Ritual mit einprägsamen und wiederkehrenden Handlungsabläufen zur Förderung der Sprache, Motorik und Konzentration.

Zuerst singen wir ein Begrüßungslied, um dabei jedes einzelne Kind persönlich mit Namen willkommen zu heißen. So kann sich jedes Kind als wichtig und bedeutend in der Gruppe fühlen. Gleichzeitig üben wir mit den Kindern so, ihren Namen zu sprechen und sich zu trauen, diesen in der Gruppe vor allen zu sagen.

Danach werden zu bestimmten Themen gemeinsam Lieder, Fingerspiele oder Bewegungsgeschichten gesungen und gespielt. Bei der Auswahl der Themen für den Morgenkreis achten die MitarbeiterInnen darauf, das Interesse der Kinder für Musik und Sprache zu wecken, die Kreativität zu fördern, die Phantasie anzuregen und an die Alltagswelt der Kinder anzuknüpfen. Auch Feste im christlichen Jahreskreis, Jahreszeiten oder besondere Ereignisse bieten hierfür viele Anregungen. Beispiele hierfür sind die Martinsgeschichte, die Weihnachtsgeschichte und Erntedankfest.

Mit Bewegungsliedern motivieren die MitarbeiterInnen die Kinder verschiedene Bewegungen nachzuahmen (z.B. Klatschen, Stampfen...).

Wickeln

Wir betrachten das tägliche Wickeln nicht nur als rein pflegerische, sondern vor allem auch als pädagogisch sehr wichtige Situation. Gerade der Beziehungsaufbau und das Vertiefen und Intensivieren von Beziehungen kommt hier zum Tragen. Da das Wickeln gerade für kleine Kinder viel Vertrauen erfordert, wickelt in der ersten Zeit in der Krippe nur die jeweilige BezugsbetreuerIn das Kind.

Doch auch später kann hier durch die Möglichkeit, mit einem Kind alleine zu sein, viel Vertrauen und Nähe geschaffen werden. Durch ruhige Gespräche, Krabbelspiele, leichte Massage oder gesungene Lieder wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Zusätzlich achten wir darauf, dass wir unser Tun durch Sprache begleiten und all unsere Handlungen benennen.

Alle Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch haben wir unsere festen Wickelzeiten einmal vor dem Schlafen gehen, und einmal nach dem Aufwachen.

Unsere zwei Wickelplätze sind über gesicherte Treppen für die Kinder zugänglich. Sobald ein Kind Interesse an der Toilette zeigt, kann es diese gerne ausprobieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich mit Freude und Stolz beim windelfrei werden weiter zu entwickeln. Natürlich arbeiten wir in diesem Punkt eng mit den Eltern zusammen, und teilen uns im gegenseitigen Austausch mit, in welchem Entwicklungsstadium das Kind sich befindet. Vor allem die anderen Kinder, die eventuell schon auf die Toilette gehen oder keine Windel mehr brauchen, sind für kleinere Kinder ein Vorbild.

Essen in der Krippe

Morgens um 9.15 Uhr findet unser Frühstück statt. Während der Eingewöhnungszeit gehen wir versetzt zum Frühstück, sodass die erste Gruppe um 9.00 Uhr und die andere Krippengruppe um 9.15 Uhr frühstückt. Die Kinder essen dabei ihr von zuhause mitgebrachtes Essen, das sich im entsprechenden Essensfach des einzelnen Kindes im Krippenbistro befindet.

Eine angenehme und ruhige Atmosphäre ist uns in allen Essenssituationen wichtig. Die BetreuerInnen setzen sich zu den Kindern an den Tisch, unterstützen sie z.B. beim Füttern, Hilfestellung mit dem Löffel, wenn sie es brauchen, geben ihnen aber auch genügend Raum, um sich selbst, z.B. in der Handhabung von Besteck, auszuprobieren. Hier finden sich unterschiedliche Bestecksorten, damit auch die Kleinsten ihre Breikost mit den entsprechenden Löffeln genießen können. Babys erhalten bei Bedarf auch eine Flasche, wenn das so mit den Eltern abgesprochen ist. Um die Kleidung zu schonen verwenden wir Lätzchen, die die Einrichtung stellt.

Das Mittagessen wird entweder vom Caterer fertig geliefert oder von den Eltern mitgebracht. Die Kinder dürfen zwar genussvoll mit allen Sinnen ihr Essen genießen, das heißt, sie dürfen auch einmal mit den Händen in ihr Essen fassen, dennoch ist unser Ziel, sie an die Selbstständigkeit, ebenso an die richtige Handhabung von Besteck

heranzuführen und ihnen allgemeine Tischregeln beizubringen. In diesem Bereich sind die Kinder auch sehr ehrgeizig, da sie gerne so essen möchten wie die „Großen“.

Zum Vespern wird von den Mitarbeitern frisches, geschnittenes Obst und Gemüse sowie Sättigungsbeilagen (z. B. Knäckebrot, Reiswaffeln) angeboten.

Schlafen

Schlafen ist für die Kleinstkinder eine wichtige Voraussetzung für ihre Entwicklung. Deshalb wird diesem Bereich in unserer Krippe ein hoher Stellenwert beigemessen. Unsere Kinder können generell immer schlafen, wenn sie müde sind. Gerade bei den kleineren Kindern, die noch mehrmals am Tag schlafen, kommt dies zum Tragen.

Damit ausreichend Schlaf gewährleistet werden kann, gehen wir sehr individuell auf die Schlafgewohnheiten des Kindes ein. Nach einer gewissen Zeit werden die Kinder feinfühlig an unsere Schlafräume mit den Matratzen und, falls erforderlich Bettumrandungen, gewöhnt. Da die Schlafsituation ein intensives Vertrauen zwischen dem Kind und der BezugsbetreuerIn erfordert, nimmt sich die Mitarbeiterin die Zeit mit dem Kind. Dies erfolgt gerade in der ersten Zeit in der Krippe durch die jeweilige BezugsbetreuerIn. Jede Gruppe hat ihren eigenen Schlafraum mit einem festen Platz für das Kind. Dinge, die dem Kind Sicherheit geben, wie ein eigener Schlafsack, ein Kuscheltier oder Schnuller, werden hierfür aufgehoben.

Zwei BetreuerInnen begleiten jeweils eine Schlafgruppe. Sie gehen sensibel auf das ein, was das Kind gerade braucht. Einige Kinder wollen gestreichelt werden, andere lieber nicht. Außerdem schaffen die BetreuerInnen eine gemütliche Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen können. Dies wird zum Beispiel durch das Singen von Schlafliedern, leise Musik aus dem CD-Player oder bestimmte Lichtverhältnisse gefördert. Die Kinder können bei uns in der Krippe so lange schlafen wie sie möchten bzw. wie sie es brauchen. Sie werden möglichst nicht geweckt.



7.3 Ausgewählte Schlüsselprozesse im Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergarten

7:00 Uhr	Unser Tag beginnt; alle Kinder treffen sich in der Räuberhöhle
8:00 Uhr	Die Gruppen teilen sich in ihre Stammgruppen auf
8:00 - 9:00 Uhr	Gleitendes Frühstück mit freier Platzwahl im Kinderbistro
9:00 – 10:00 Uhr	Montag: Spielzeugtag mit Freispielzeit Dienstag bis Donnerstag: Teilnahme an einem Angebot nach Wahl des Kindes Freitags: je nach Ziel, Aufbruch zum Ausflug
10:00-11:15 Uhr	Freispiel im Garten oder Spielplatz im nahen Wiesengrund, bei schlechtem Wetter sind die Kinder in den Gruppen
11:30-12:00 Uhr	Gemeinsamer Tageskreis beider Kindergartengruppen
12:00 Uhr	Mittagessen
12:45-13:45 Uhr	Jüngste (Sternchen): Ausruhezzeit auf einem Matratzenlager in der Bewegungsbaustelle mit Geschichte oder Entspannungsmusik mittlere Kindergartenkinder (Mondkinder): ruhiges spielen am Tisch in den Gruppen, Bilderbücher können betrachtet werden Vorschulkinder (Sonnenkinder): Vorschulprogramm, Literacy
13:45-15:00 Uhr	Kinder gehen wieder in ihre Stammgruppe; auf Wunsch aber auch Besuch der anderen Kitagruppe möglich; Freispiel
15:00-15:30 Uhr	Gemeinsame Vesperzeit im Kinderbistro (freitags bereits um 14.30 Uhr)
15:30 Uhr	Beide Kindergartengruppen treffen sich in der Räuberhöhle zu Kreisspielen und Literacy, danach Freispiel, bei guten Wetter gehen

	die Kinder in den Garten
Ab 16.15 Uhr	Alle Kinder des Hauses treffen sich wieder in der Räuberhöhle oder, im Sommer, im vorderen Garten der Kleinkindgruppen
Bis 17:00 Uhr	Während des gesamten Nachmittags können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

Rituale

Kinder brauchen Rituale, deren stetige Wiederkehr unseren Alltag begleitet. Sie vermitteln gerade in der heutigen stressbeladenen, hektischen Zeit Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Von diesem festen Rahmen profitieren unsere Kinder, denn sie müssen täglich Neues dazulernen und sich in der Welt zurechtfinden.

Es ist uns daher besonders wichtig, wiederkehrende Rituale in den Kindergartenalltag einzubinden. Dazu zählen unsere Tages- und Nachmittagskreise, die wir täglich in den immer gleichen Räumen anbieten.

In einem größeren, beide Kindergartengruppen umfassenden Rahmen mit etwa 50 Kindern, wird hierbei mittags ein Begrüßungslied gesungen, sich über aktuelle Belange ausgetauscht, Regeln besprochen, Alltagswissen (Bestimmung von Datum, Jahreszeit, Wetter und Zählen von Gruppenmitgliedern) eingeübt und Geburtstage gefeiert. Im Nachmittagskreis spielen wir Spiele, singen Lieder und lesen vor. Dies fördert die Zugehörigkeit, den Gemeinschaftssinn und lehrt Sozialverhalten.

Zudem finden auch immer wieder gruppenintern kleinere Kreise mit Spielen oder Besprechungen statt.

Neben dem täglichen gleitenden Frühstück bieten wir immer wieder ein gemeinsames Frühstück in Buffetform an. Dieses wird dann zu einem bestimmten Motto gestaltet und die Eltern können dazu etwas mitbringen.

Schlafen

Auch im Kindergartenalter sind einige Kinder mittags noch müde. Deshalb haben diese Kinder bei uns die Möglichkeit, zum Ausruhen zu gehen. Das Schlafen ist bei uns ein

freiwilliges Angebot, kein Kind muss schlafen. Manchen Kindern genügt es schon, sich einfach eine halbe Stunde lang auszuruhen.

Nach dem Mittagessen treffen sich die Kinder, die zum Ausruhen gehen, in der Bewegungsbaustelle. Sie nehmen ihre Trinkflasche, nach Bedarf ihr Kuscheltier, mit. Dort angekommen, können sich die Kinder, einen Platz für ihre Matratze auswählen. Wer möchte, bekommt eine Zudecke und ein Kissen. Die BetreuerInnen setzen oder legen sich zu den Kindern und geben diesen durch Ihre Anwesenheit Geborgenheit. Zur Entspannung gibt es eine Geschichte oder leise Musik. Kinder, die nicht schlafen können oder wollen, gehen ab 13:15 Uhr ins benachbarte Abenteuerland, um dort leise zu spielen, zu malen oder Bücher anzuschauen. Um ca. 13:45 Uhr wird das Rollo geöffnet und die Kinder wachen langsam wieder auf. Die Kinder, die nicht von alleine wach werden, wecken wir sanft auf. Gemeinsam mit den Kindern räumen die MitarbeiterInnen die Kissen, Decken und Matratzen wieder auf.

Essenssituation

Die Kinder suchen sich in ihren Essensbereichen selbst einen Platz aus. Zu Beginn jedes Mittagessens singen wir gemeinsam ein kleines Lied oder sprechen einen Tischspruch bzw. ein Gebet. Dafür haben wir täglich ein bestimmtes Lied oder Gebet, das sich wöchentlich für diesen Tag wiederholt. Die Kinder können diese Texte bald auswendig und schulen dabei spielerisch ihre Merkfähigkeit.

Eine ErzieherIn verteilt das Essen auf die Tische. Die Kinder können sich weitere Portionen selbst abholen. Unser langfristiges Ziel ist es, dass jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit lernt, sich selbständig ein Mittagessen zu nehmen und einzuschätzen, in welcher Größe es die Portion auswählen muss. Getränke stehen den Kindern jederzeit in Form ihrer Trinkflaschen zur Verfügung.

Die Gemeinschaft beim Essen ist uns sehr wichtig. Bei schönen Gesprächen und guter Atmosphäre lassen es sich die Kinder schmecken. Die MitarbeiterInnen setzen sich, wenn möglich, mit an den Tisch, um dies gewährleisten zu können.

Jedes Kind räumt seinen Platz selbständig auf, d. h. es stellt das Glas und den Teller auf den Servierwagen oder einen separaten Tisch. Oft helfen die Kinder auch die Tische abzuwischen und für die nächste Mahlzeit herzurichten.

Unser Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Jede Woche kommt ein Speiseplan für die kommende Woche. Reihum darf immer eine Gruppe des Hauses eine Essenszusammenstellung für die nächste Woche auswählen.

Die Mahlzeiten soll den Kindern Freude und Spaß am Essen vermitteln, doch auch allgemein übliche Tischregeln werden dabei eingeübt.

Im Alltag achten wir darauf, dass die Kinder sich gesund und ausgewogen ernähren und ausreichend trinken. Wir achten darauf, dass sich in einer Woche sowohl Fleisch-, Fisch- und vegetarische Gerichte, als auch Suppen und Eintöpfe abwechseln. Gerichte mit Fleisch haben bei unserer Auswahl einen geringen Stellenwert. Schweinefleisch bestellen wir aus ethischen Gründen generell nicht.

Auch bei den Beilagen legen wir Wert auf eine abwechslungsreiche Gestaltung. Zusätzlich gibt es zu jeder Mahlzeit entweder Rohkost, Salat, Gemüse oder frisches Obst. Die Eltern bitten wir zum Frühstück ein abwechslungsreiches, gesundes Essen für ihr Kind mitzugeben. Die Krippenkinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen nach Absprache mit den Eltern, ihre Nahrung bzw. Essen von zu Hause mit.

Damit die Kinder ausreichend trinken, stehen ihnen den ganzen Tag ihre Trinkflaschen in der Trinkflaschenbox in ihrer Reichweite zur Verfügung. Außerdem erinnern die Mitarbeiterinnen die Kinder ans Trinken und achten auf regelmäßige „Trinkpausen“.

Zum Nachmittagsvesper gibt es für alle Kinder Obst und Gemüse. Dies wird von den Eltern besorgt, allerdings hängt eine Liste mit Wünschen/ Anregungen der Kinder aus. Bei der Auswahl achten wir auf saisonale Produkte. Zusätzlich gibt es Sättigungsbeilagen wie Knäckebröte, Maiswaffeln usw.

7.4 Wiederkehrende Ereignisse

Geburtstage

Einmal im Jahr erlebt jedes Kind einen ganz besonderen Tag: seinen Geburtstag. Der Geburtstag ist für jedes Kind von großer Bedeutung und jedes Kind genießt diesen Tag auf seine Weise. Die Kinder freuen sich, an diesem Tag eine besondere Rolle in der Kita einnehmen zu dürfen. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und erfährt im Verlauf des Feierns viele Beweise der Zuneigung, die sein Selbstwertgefühl stärken.

Hier ein Beispiel für den Ablauf eines Geburtstagsfestes in unserer Kita

- das Geburtstagskind bekommt eine gebastelte Krone, die es mit nachhause nehmen darf
- wir bereiten den Morgenkreis festlich mit Kerzenlicht, Geburtstagszahl und dazu einem kleinen Geschenk vor
- wir singen dem Kind Geburtstagslieder
- die Eltern geben dem Geburtstagskind in der Regel ein besonderes Essen für die ganze Gruppe (z.B. Brezen oder Obst) mit, das dann aufgeteilt und gemeinsam verspeist wird

Feste im Jahreskreis in der Krippe

Wiederkehrende Feste, wie Fasching, Ostern, Sommerfest, St. Martin und Weihnachten, sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Um den Inhalt und Hintergrund eines Festes für die Kinder verständlich zu machen, bieten wir in der jeweiligen Zeit unterschiedliche Angebote zu dem Thema an. Wir basteln und backen, schauen uns passende Bücher an und singen entsprechende Lieder. Die Gruppenräume, Fenster und Flure werden dem Anlass entsprechend dekoriert, damit eine schöne Atmosphäre entsteht.

Feste im Jahreskreis im Kindergarten

- **Fasching:** Mit Pyjamaparty und/oder Verkleidungsparty

- **Ostern:** Mit gemeinsamem gesundem, bunten Frühstück und Ostereiersuche, sowie Besuch eines Gottesdienstes
- **Sommerfest:** Mit einer Eltern-Kind Veranstaltung
- **Erntedank:** Mit einem speziellen Gottesdienst in der St. Michaelskirche
- **St. Martin:** Mit Laternenbasteln und –umzug und Martinsfeier
- **Weihnachten:** Mit einem Adventsstündchen /Weihnachtsfeier, einem Gottesdienst in St. Michael und einem Weihnachtsmarktbesuch

Natürlich darf in Fürth ein gemeinsamer Besuch der **Michaeliskirchweih** nicht fehlen!

Kurz vor der Sommerschließung werden unsere „Großen“ im Rahmen einer Vorschulübernachtung geehrt und bekommen jedes Jahr ein ganz besonderes Abschiedsfest. Hierbei werden die Kinder einzeln von ihren BezugsbeteuerInnen verabschiedet und bekommen ihren Portfolioordner überreicht.

8. Qualitätssicherung

8.1 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten unsere Kinder aufmerksam und versuchen, dabei ein möglichst objektives Bild zu dokumentieren. Um die Objektivität zu optimieren, werden die Kinder von allen GruppenkollegInnen beobachtet. So können aus verschiedenen Blickwinkeln Erkenntnisse einfließen. Hierbei halten wir detailliert fest, was die Kinder schon können. Die Dokumentation erfolgt ausschließlich stärkenorientiert, ohne jedoch den Förderbedarf außer Acht zu lassen.

Entwicklungsbiografien und -verläufe der Kinder, die wir im Alltag beobachten, werden sowohl schriftlich festgehalten, als auch an die Eltern (in Entwicklungsgesprächen) sowie im Team weitergegeben, diskutiert und entsprechende Lösungswege gesucht.

Unser pädagogischer Auftrag liegt darin, Entwicklungsstand und -verlauf der Kinder systematisch in verschiedenen Lebens- und Kompetenzbereichen, unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, zu beobachten und zu dokumentieren. Ziel ist es, anhand der Hintergrundinformationen, der Familiensituation und durch den permanenten Austausch mit den Eltern und pädagogischen KollegInnen im Alltag, frühzeitige Hilfen und Angebote anzubieten. Damit wollen wir **allen** Kindern und Familien gleiche Bildungschancen ermöglichen.

Im Kindergarten sind die Grundlage hierfür entsprechende Beobachtungsbögen, die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München explizit für den Elementarbereich entwickelt wurden und somit für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zum Schuleintritt eingesetzt werden. Diese berücksichtigen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und heben bestimmte, für die soziale Teilhabe in der Gesellschaft notwendige Faktoren und Kompetenzen hervor. Dabei gibt es drei unterschiedliche Fassungen: PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen).

In allen Krippengruppen, wird der Beobachtungsbogen Grenzsteine der Entwicklung verwendet.

Dieser ist in 6 Entwicklungsbereiche eingeteilt und hilft den Mitarbeitern zu erkennen in welcher Entwicklungsphase sich das Kind gerade befindet.

8.2 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in regelmäßigen Abständen mit der BezugserzieherIn des Kindes statt. In einem vertrauten Rahmen tauschen sich Eltern und BetreuerIn über das Kind aus. Unterstützend verwendet die pädagogische MitarbeiterIn das Portfolio und die Entwicklungsbögen. Das Gespräch findet ressourcenorientiert und wertschätzend im Sinne einer Erziehungspartnerschaft statt. Bei voraussichtlich komplexeren Sachverhalten nehmen auch beide GruppenkollegInnen oder die Kitaleitung am Gespräch teil.

In den Gesprächen besteht die Möglichkeit, mit den Eltern auf das Kind abgestimmte Vereinbarungen zu treffen, um es in seiner Entwicklung, sowohl von Elternseite, als auch in der Einrichtung (z.B. konsequentes Handeln, Stärkung des Selbstwertgefühls, evtl. Unterstützung durch eine Frühfördermaßnahme) zu unterstützen.

Des Weiteren können wir in diesem Rahmen Eltern bei Erziehungsfragen beraten, z. B. Einführung von Abendritualen, Freizeitgestaltung und vieles mehr. Ziel dieser Gespräche ist unter anderem auch den Eltern Ängste und Sorgen zu nehmen und sie in Ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

8.3 Portfolio

Das Portfolio ist ein Konzept der kindgerechten Dokumentation, welches den gesamten Entwicklungsverlauf in der Kindertageseinrichtung bis zum Schuleintritt beinhaltet.

Es ist ein liebevoll gestalteter Ordner, mit Foto und Namen versehen, der vom jeweiligen Kind und dessen BezugsbetreuerIn geführt wird. Im Krippenbereich wird der Ordner überwiegend für die Kinder gestaltet und die aktive Mitarbeit der Kinder wächst erst langsam. Materialien wie Fotos, Lieder und Bilder, werden zusammengetragen und mit dem jeweiligen Kind in das Portfolio eingefügt. Ergänzt wird das Ganze durch verständliche kurze Texte. Auch Familie und Freunde, Feste und Feiern (darunter natürlich auch die eigenen Geburtstage) werden in diesem Ordner dokumentiert.

Das Ziel ist es, mit dem Kind gemeinsam an dem Portfolio zu arbeiten, Erlebnisse in Erinnerung zu rufen, gemeinsam zu reflektieren und Lernschritte festzuhalten („Weißt du noch..., du hattest dich erst nicht getraut, aber dann ...“)

Alle Portfolio-Ordner sind im Kindergarten auf Augenhöhe der Kinder aufgestellt und können somit von den Kindern jederzeit angeschaut und bearbeitet werden. In der Krippe werden die Portfolios gemeinsam mit den Kindern betrachtet.

Die Krippenkinder, die in unseren Kindergarten wechseln, nehmen ihren Portfolio-Ordner mit und können ihn dort mit ihrer neuen Bezugsperson weiterführen. Die Kindergartenkinder bekommen ihren Ordner vor der Einschulung im Rahmen der Vorschulübernachtung zur Erinnerung mit nach Hause. Sollte uns ein Kind vorzeitig

verlassen, bekommt das Kind an seinem letzten Tag den Ordner als Erinnerung an die Villa Kleeblatt mit nach Hause.

Im Krippenbereich gibt es noch das sogenannte „ICH Buch“. Dieses wird liebevoll von den Eltern gestaltet. Über den Inhalt kann jeder Familie selbst entscheiden. Meist befinden sich in diesem Buch Fotos der Familie, Lieblingsorte oder Aktivitäten die das Kind gerne macht. Die Seiten werden laminiert und als Ringbuch gebunden. Die Krippen- und Kleinkindgruppenkinder können sich ihre „Ich Bücher“ jederzeit selbst nehmen und betrachten oder anderen Kindern zeigen.

9. Kommunikation und Organisation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Mit dem Betrieb einer oder mehrerer Tageseinrichtungen für Kinder steht der Träger in der Verantwortung, gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf Kinder und Familien Rechnung zu tragen.

Unmittelbare Vorgesetzte und somit erste Trägerinstanz ist die Dienststellenleitung des Bereiches Kinder und Familien. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung zu gewährleisten, bedarf es gegenseitiger Offenheit und Transparenz sowie einer zeitnahen Weiterleitung von Informationen und regelmäßig stattfindenden Gesprächen. In klaren Strukturen sind Verantwortlichkeiten geregelt und dienen zum adäquaten Handeln und Tun der Beteiligten. Auf verschiedenen Wegen bzw. durch verschiedene Besprechungsstrukturen findet ein Austausch zwischen Kindertagesstätten-, Bereichs- und Dienststellenleitung statt. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

Zu unseren Partnerkitas der Rummelsberger Diakonie haben wir einen regelmäßigen und guten Kontakt.

9.2 Zusammenarbeit mit dem Team

Teamsitzungen finden einmal wöchentlich statt. Im Gesamtteam (Kindergarten und Krippe) werden alle aktuellen und organisatorischen Themen besprochen.

Kleinteamtreffen (Krippe und Kiga getrennt) behandeln Fallbesprechungen und spezifische Themen, die für den Arbeitsalltag in der Krippe bzw. dem Kindergarten relevant sind.

Teamentwicklung

Regelmäßige Teamsitzungen mit fachlichem Austausch, zwei Planungstage und zwei Fortbildungstage sowie ein Betriebsausflug und eine gemeinsame Weihnachtsfeier im Kindertagesstättenjahr fördern sowohl die inhaltliche, wie auch die zwischenmenschliche Auseinandersetzung im Gesamtteam. Außerdem führen die tägliche Praxis und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern zur ständigen Beschäftigung mit aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungen, die wir als Team mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen verbinden.

Wir verstehen uns als **ein** Haus und so gibt es auch keine strikte Trennung zwischen Kindergarten und Krippe. Wir helfen uns im Bedarfsfall gegenseitig aus und stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Die Mitarbeiter kennen selbstverständlich alle Kinder und Eltern der gesamten Tagesstätte. Eine offene, engagierte und kollegiale Kommunikation untereinander ermöglicht uns ein wertschätzendes und partnerschaftliches Miteinander. Unser Team entwickelt sich stetig weiter und wir begreifen uns als kontinuierlich lernende Einrichtung.

Klausurtage

Mindestens zweimal im Jahr bietet sich für unser Team die Möglichkeit eines so genannten Klausurtages. An diesen Tagen bleibt unsere Einrichtung für die Kinder geschlossen und wir treffen uns, um an unserer Konzeption zu arbeiten, die Räume umzugestalten und unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Prinzipiell hat jeder Mitarbeiter unseres Hauses die Möglichkeit an externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Häufig bevorzugen wir hausinterne Schulungen, um konzeptionelle Inhalte zu vertiefen, welche das Team dann gemeinschaftlich in unserem pädagogischen Alltag umsetzen kann. Dies sind z.B. Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation“, „Bild vom Kind“ und „Partnerschaftliche Erziehung“.

Jedes Jahr bietet die Rummelsberger Diakonie für die MitarbeiterInnen ihrer Kindertageseinrichtungen außerdem einen Fachtag an. An diesem Tag bleibt die Villa Kleeblatt geschlossen. Die MitarbeiterInnen aller Rummelsberger Kindertagesstätten können am Fachtag an verschiedenen Workshops, Vorträgen und Fortbildungen teilnehmen.

Über die Rummelsberger Fachakademie (FAKS) für Sozialpädagogik und auch das Fortbildungsinstitut in Ebenried können unsere MitarbeiterInnen sich beruflich weiterqualifizieren.

9.3 Zusammenarbeit mit den Familien

Die Villa Kleeblatt versteht sich als ein Ort für Familien und Begegnungsort für all unsere Kinder und deren Familien, ein Haus, in dem sich jeder angenommen, wertgeschätzt und willkommen fühlen kann.

Erziehungspartnerschaft

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen setzt voraus, dass sich die Kindertageseinrichtung und die Familien füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen transparent machen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Beide Erziehungspartner teilen sich die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit unseren Eltern stetig an einer stabilen und vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Die BezugsbetreuerInnen stehen im

andauernden Austausch mit den Eltern. Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung bilden die Basis für diese Partnerschaft. Durch Fortbildungen, Teamcoaching und andere Arten der Weiterbildung versuchen wir uns als Team immer weiter auf die jeweiligen Lebenssituationen unserer Familien einzustellen und mit diesen zu kooperieren. Seit der Corona-Pandemie in 2020 haben wir den „Rudi“-Chat eingeführt, ein Social Media Instrument über den Rummelsberger Server, um uns noch unkomplizierter mit den Eltern austauschen zu können

Das Gefühl von Zusammengehörigkeit und „Familie“ zeichnet unsere Zusammenarbeit mit den Eltern aus. Wir verstehen uns als Unterstützung zur Herkunftsfamilie des Kindes, damit sich aus diesem eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit entwickeln kann. Deshalb stehen wir in sämtlichen erzieherischen Belangen und Anliegen im Sinne der Eltern und ihrer Kinder permanent im Austausch mit den Familien. Die Wertvorstellungen und erzieherischen Ziele der Eltern sollen im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Hand in Hand mit denen der pädagogischen Fachkräfte einhergehen.

Feste und Veranstaltungen

Um die Gemeinschaft mit den Familien, das Vertrauen zum Team und die Kontakte der Familien untereinander zu intensivieren und ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen, bietet unser Haus mehrmals jährlich kleinere und größere Feste für die ganze Familie an. Ob bei unserem Sommerfest, St. Martins-Feier oder Advents- oder Weihnachtsfeiern, immer steht bei uns im Vordergrund, dass die ganze Familie wertvolle Zeit miteinander verbringen kann. Außerdem haben die Familien auf solchen Veranstaltungen die Möglichkeit, mit anderen Familien und auch den MitarbeiterInnen in Kontakt zu kommen.

Zudem gibt es mindestens zweimal im Kindergartenjahr gemeinsame Basteltreffen für z.B. Schultüten oder Laternen, jeweils an zwei Tagen. Hier können Eltern zusammen mit ihren Kindern kreativ sein. Für eventuelle Hilfestellungen ist immer mindestens eine Mitarbeiterin

anwesend. In diesem Rahmen entwickeln sich immer wieder gute Gespräche zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal.

Themenelternabende und Veranstaltungen mit Referenten

Mehrmals im Jahr finden Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen oder als Informationsveranstaltung für neuen Eltern statt.

Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird jeweils für ein Kindergartenjahr gewählt und hat derzeit fünf aktive Mitglieder. Bei den Sitzungen ist meistens die Leitung der Villa Kleeblatt anwesend. Natürlich sind diese Sitzungen öffentlich und alle Eltern können daran teilnehmen. Der Elternbeirat ist in erster Linie Sprachrohr der Eltern und trägt die verschiedenen und gemeinsamen Sichtweisen der Eltern an das pädagogische Personal heran. In der Sitzung, welche vom Elternbeirat protokolliert wird, wird er über wichtige Entscheidungen informiert und angehört. Um Informationen an die Elternschaft weiterzugeben, haben wir neben der Haupteingangstür eine Elternbeiratsecke eingerichtet. Hier kann man sich niederlassen und unterhalten oder an der dafür vorgesehenen EB-Wand mit den neuesten Informationen versorgt werden. Weiterhin hilft der Elternbeirat verschiedene Feste mit zu organisieren. Unser Ziel ist ein kooperatives Miteinander mit dem Elternbeirat, um einer produktiven und vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern möglichst nah zu kommen.

Kleiner Fahrplan des Beschwerdemanagements

Kritik der Eltern wird von uns stets ernst genommen und wenn nötig, in Teamsitzungen besprochen. Dort wird geklärt, inwieweit wir auf diese eingehen können, wo eventuell ein Veränderungsbedarf besteht oder wo es nötig ist, Ängste und Sorgen der Eltern auszuräumen. Die Leitung der Villa Kleeblatt bietet zudem jederzeit die Möglichkeit an, im persönlichem Gespräch, Probleme anzusprechen, sowie Lösungen zu finden. In

vertrauensvoller Atmosphäre kann somit Kritik angebracht oder Veränderungswünsche besprochen werden.

Einmal jährlich wird ein Elternfragebogen an die Eltern ausgegeben, nach dessen Auswertung die Ergebnisse an die Eltern weitergegeben und im Team besprochen werden und bei Kritik über entsprechende Verbesserungen beraten wird. Dieser Fragebogen dient somit unserer Qualitätskontrolle und liefert uns ein wertvolles Feed-Back für unsere Arbeit im Sinne der „lernenden Organisation“.

9.4 Vernetzung mit anderen

Seit der Eröffnung unseres Hauses sind wir an einer Vernetzung im Stadtteil interessiert und arbeiten mit verschiedenen Fachdiensten und auch der Sprengel-Grundschule zusammen. Ebenso pflegen wir einen regelmäßigen Kontakt zur Kirchengemeinde St. Michael. Sowohl die Krippengruppen, als auch der Kindergarten feiern zusammen mit dem Pfarrer passend zum Jahreskreis kleine Gottesdienste.

Sprengel-Grundschule

Um es zukünftigen Schulkindern zu ermöglichen, ihre Sprengel-Grundschule (Grundschule Kirchenplatz) kennenzulernen, findet zweimal wöchentlich ein „Vorkurs“ mit einer Lehrkraft der Grundschule Kirchenplatz statt. Zusätzlich findet immer im Herbst ein Elternabend nur für die Vorschuleltern statt. An diesem geben eine Lehrkraft und die MitarbeiterInnen des Kindergartens, den Eltern Tipps wie sie ihr Kind gut für die Schule vorbereiten können.

Jugendamt

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Fürth ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der

Inbetriebnahme, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

10. Rahmenbedingungen

10.1 Gesetzliche Grundlage/ Anstellungsschlüssel

Die Kita setzt sich derzeit personell wie folgt zusammen: eine Leitung, acht Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit, sieben ErzieherInnen in Voll- und Teilzeit. Hinzu kommen noch Praktikanten unterschiedlicher Ausbildungsformen zur Fach- oder Ergänzungskraft. Auch bieten wir Studierenden von Hochschulen die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren.

Männer in der Kita - Selbstverständnis eines männlichen Erziehers in der Frühpädagogik
Im Zuge steigender Lebenshaltungskosten und Mieten und der Zunahme von Teilzeitarbeitsplätzen und Befristungen ist zunehmend die Entwicklung zu verzeichnen, dass das Einkommen eines einzelnen Elternteils nicht mehr dazu ausreicht, um die Familie in vollem Umfang zu versorgen. Somit sind in einer Familie häufig beide Elternteile dazu gezwungen, einer Erwerbsarbeit nachzugehen, teilweise beide in Vollzeit. Aus diesem Grund steigt der Bedarf an Betreuungsplätzen im Krippenbereich stark an. Unsere Krippeneinrichtung sieht sich als Ergänzung zur häuslichen Erziehung und bietet ausgiebig Raum zum Lernen an verschiedenen Rollenvorbildern – männlichen wie weiblichen. Somit besteht für die Kinder die Möglichkeit die ganze Vielfalt von menschlichen Charakteren und sozialen Situationen kennenzulernen. Männliche Pädagogen erweitern hier besonders für Kinder, die z.B. von alleinerziehenden Müttern betreut werden, die Erfahrungshorizonte. Die Erziehungsaufgabe wird in unserer Gesellschaft nach wie vor primär den Frauen zugeschrieben, Erziehung ist zum größten Teil weiblich besetzt und gerade in Kinderkrippen ist die Betreuung durch männliche Bezugspersonen immer noch eine Seltenheit. Dies ist eine Tatsache, die sich leider nur sehr langsam zu ändern beginnt, die

Erkenntnis und Überzeugung, dass zu einer ausgewogenen Erziehung sowohl weibliche als auch männliche Einflüsse unerlässlich sind, kehrt erst langsam in unser Verständnis und die Wirklichkeit unserer Betreuungsangebote ein. Zwar gibt es bereits seit längerem einen politischen Diskurs darüber, trotzdem ändert sich das Geschlechterverhältnis nur sehr verhalten.

Im Kleinkindesalter ist das Gehirn eines jungen Menschen besonders formbar und die Eindrücke und Empfindungen, das Gefühl zum eigenen „Ich“ bestimmen mitunter den weiteren Verlauf des Lebens. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass es für die Kinder von Beginn des Lebens an Normalität ist, sowohl weibliche als auch männliche Bezugspersonen zu haben und somit ein breiteres Spektrum an Rollenvorbildern, unter denen sie wählen und an denen sie sich orientieren können. Genau in diesem Zeitraum, in dem sich das Bindungsverhalten ausbildet, ist es wichtig, dass Kinder einen vertrauensvollen Bezug zu Männern, wie auch zu Frauen aufbauen können. So kann ein realistisches, die Wirklichkeit abbildendes Bild auf unser soziales Gefüge bei ihnen entstehen; eine Welt die sowohl von Frauen, wie auch Männern bewohnt ist und die Chance bietet, das Beste aus „beiden Welten“ für sich anzunehmen. Im Gruppengefüge in einer Krippe bedeutet das, dass die Kinder schon am anderen Klang der Stimme und an den unterschiedlichen Gerüchen neue Erfahrungen machen und das bisher bekannte häusliche Umfeld erweitert wird.

Da Männer/Väter oftmals die meiste Zeit des Tages im Beruf verbringen und somit nur begrenzt Zeit für Zuhause und die Beschäftigung mit dem Nachwuchs verbleibt, sind die nächsten Bezugspersonen meist weiblichen Geschlechts und die Entwicklung wird oft stärker von Frauen geprägt. Kinderkrippen können, wenn sie männliche Mitarbeiter beschäftigen, kompensatorisch tätig werden. Im professionellen Alltag einer Kita bestehen die Möglichkeiten, männliche Bezugspersonen als „normal und gegeben“ zu etablieren.

Hierbei geht es nicht nur um den Bezug zu den Kindern, sondern auch um das soziale Gefüge in der Einrichtung und unter den Kollegen. Im weiteren Verlauf wirkt sich ein ausgeglichenes Team auch auf die Außenwahrnehmung der Einrichtung aus, was gerade für die Eltern ein positives und Vertrauen bildendes Signal darstellt.

10.2 Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Personal / Kind – Schlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren Situationen auch Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern / dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

10.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit umfasst die Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr, die Bringzeiten liegen zwischen 7.00 und 9.00 Uhr. Die früheste Abholzeit ist um 13.00 Uhr, ab 14.00 Uhr ist das Abholen im Rahmen der gebuchten Zeiten gleitend möglich. Die Schließtage unserer Einrichtung werden immer im Herbst für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben, so dass die Eltern genügend Planungsspielraum haben.

10.4 Anmeldung und Aufnahme

In der Villa Kleeblatt ist es jederzeit möglich, über Little Bird, sowohl für die Krippe, als auch für den Kindergarten sein Kind vorzumerken. Hier können Eltern ihren Wunschtermin für die Aufnahme ihres Kindes angeben. Wir versuchen diesem Wunschtermin weitestgehend zu berücksichtigen. Die Mehrzahl der Aufnahmen erfolgt jedoch aus organisatorischen Gründen von September bis November. Besichtigungstermine können individuell vereinbart werden.



10.5 gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Villa Kleeblatt wünscht sich, dass sie auch in schwierigen Zeiten den Eltern und Kinder eine Unterstützung und ein Begleiter ist.

Wir möchten Ihnen stets als kompetente Ansprechpartner mit einem offenen Ohr sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unsere Konzeption wird sich sicherlich im Laufe der Zeit verändern, beeinflusst durch verschiedenste Faktoren und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen werden wir diese immer wieder überprüfen, den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen anpassen.

Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand 08.10.2023

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str.185 F
90461 Nürnberg
Tel: 0911 39363-50
Fax: 0911 39363-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net